

Oberschlesische Volksstimme

Helteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks
verbunden mit „Beuthener Volkszeitung“ und „Kattowitzer Volkszeitung“.

Im ober-
schlesischen
Industrie-
Bezirk

Der Bezugspreis beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich 2,40 Mk., zweimonatlich 1,60 Mk., monatlich 80 Pfg. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der ober-schlesische Sonntagsbote“, religiöse Wochenchrift, ferner „Der Kinderfreund“; Wochenschrift: „Der ärztliche Ratgeber“; Wochenschrift: „Haus- und Landwirtschaftlicher Ratgeber“; jährlich: 1 Wandkalender.

Fortes in fidel

Verlag und
Zwillings-Druckerei
von
Friedrich Feldhuf in Gleiwitz.

Anzeigen
kosten 25 Pfg. für die sechs mal gespalte Zeile oder deren Raum, im Reklameteil (am Schluss des redaktionellen Teils) 75 Pfg. Beilagegebühr: 6 Mk. pro Tausend. Anzeigenannahme: Große Anzeigen abends vor dem Erscheintage, kleine und bringende Anzeigen bis 9 Uhr morgens. Schluss der Redaktion um 9 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bzw. Geschäftsstelle der „Oberschlesischen Volksstimme“ in Gleiwitz.

weitest-
verbreitete
katholische
Zeitung.

Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 136 und 1076, Beuthen, Köfel, Groß-Strehlitz, Hindenburg: Dorotheenstr. 4, Fernspr. 1029, Kattowitz, Königshütte, Pleß, Rybnitz, Tarnowitz, Oppel-

Ist ein Abonnent im Verlehe ohne eigenes Verschulden gelistet worden, so wird den Hinterbliebenen angezeigt, eine Unterstufungsumme beim Verlage zu beantragen. Ein klagbarer Anspruch besteht nicht.
Bei etwaiger Beilegung von Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung bei Verlehen oder im Konkurs fällt jede Abnahme von 1000 Mark.

Nr. 178

Sonntag, den 6. August 1916.

42. Jahrgang.

Erfolgreiche Kämpfe östlich von Verdun. Alle russischen Angriffe abgewiesen.

Die Schlachten im Osten und Westen.

Gleiwitz, 5. August.

Just gegen Ende des zweiten Kriegsjahres haben unsere Feinde an den beiden Hauptschlachtfeldern ihre Anstrengungen verdoppelt. Engländer und Franzosen setzen nördlich und südlich der Somme zu immer wieder neuem Massentum an. Bisher allerdings ohne wesentlichen Erfolg, und wenn die „Fortsschritte“ unserer Feinde in demselben Maße weitergehen, so würde ein Jahrzehnt noch lange nicht genügen, um die Deutschen aus dem von ihnen besetzten Gebiete zurückzudrängen. Dagegen haben unsere Truppen bei Verdun wieder wesentliche Fortschritte gemacht. Das offiziöse Regierungsblatt zu Berlin hat vor einigen Tagen im Anschluß an den Deutschen Heeresbericht unsere günstige Lage an der Westfront und die Ausfallslosigkeit der feindlichen Angriffe, die besonders von den Engländern ganz außerordentlich große blutige Opfer fordern, ohne auch nur an irgend einer Stelle die deutsche Linie zu erschüttern, während es andererseits einen wichtigen Fortschritt der deutschen Offensive vor Verdun verzeichnet und zwar an zwei Stellen zugleich: sowohl westlich und nordwestlich des Wertes Thiaumont, als auch am östlichen Wege von Baux nach Souville, wo es gelang, die Berg-nase nordöstlich der Feste Souville zu gewinnen und den Feind im Bergwald sowie im Laufee-Waldchen wesentlich zurückzudrängen. Bester Erfolg ist von umso größerer Bedeutung, als durch die Erstürmung der dortigen französischen Stellungen zugleich die so außerordentlich wichtige Tannenberg-Schlucht von den Deutschen beherrscht wird. Alle Versuche der Franzosen zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellungen im Bergwald waren erfolglos. Die äußerst heftigen Gegenangriffe wurden sämtlich blutig abgewiesen, sie bewiesen indes, welche große taktische Bedeutung auch die Franzosen dem Besitz dieses wichtigen Geländeabschnitts beimessen. Durch diesen neuen, schönen Erfolg der tapferen deutschen Truppen ist die deutsche Offensive vor Verdun um einen erheblichen Schritt voran gekommen. Zugleich beweist dieser Erfolg der Deutschen, daß die nun schon über fünf Wochen anhaltende Offensive der Engländer und der Franzosen an der Somme nicht einmal die Entlastung der schwer leidenden französischen Truppen bei Verdun bis her zu erreichen können.

Auch an der Ostfront kennzeichnen fortgesetzte Massenangriffe, die durch stärkste Artilleriewirkung vorbereitet werden, die letzten Kampftage. Das russische Südwestheer holte unter Aufbietung aller Kräfte zu einem Hauptsturm aus, der wieder gegen die alten Operationsziele Lemberg, Kowel, Stanislaw angelegt war. In diesen drei Richtungen sollte der Durchbruch um jeden Preis erzwungen werden, aber wiederum die russische Heeresleitung bereit war, die höchsten Preise zu zahlen und ihre Truppen unbedenklich in Massen opferte, konnte sie bisher ihre Offensive nirgends zu dem erhofften und für Rußland wie für den ganzen Bivernverband auch bringend notwendigen Erfolg führen. In Südostgalizien wurden die russischen Massenangriffe bei Molodnyow, nordwestlich von Kowel an der Straße nach Stanislaw gelegen, unter den schwersten Verlusten der Angreifer zurückgeschlagen. Dagegen verliefen die Russen jenseits des Dnjester, westlich und nordwestlich von Bucacz an beiden Tagen in ununterbrochenen Massentürmen bei Tag und Nacht die Stellungen der verbündeten Truppen zu durchbrechen, ohne jedoch auch hier trotz ungeheurer Blutopfer ihre Absicht zu erreichen. Ebenso erfolglos blieben nächtliche Angriffe bei Brody und fortgesetzte Anstürme an der ganzen wolhynischen Front von Bereczko am oberen Styr bis Stobychowa am mittleren Styr, die durchwegs unter den schwersten Verlusten meist schon im Artillerie- und Infanteriefeuer scheiterten. Die verbündeten Truppen behaupteten alle ihre Stellungen und an den wenigen Stellen, an denen es dem Gegner gelang, in die vordersten Gräben der Verteidiger einzubrechen, wurde er entweder im Nahkampf oder durch erfolgreiche Gegenangriffe wieder zurückgetrieben. Die blutigen Verluste der Russen werden in den Berichten beider verbündeter Heeresleitungen als ungeheuer groß bezeichnet, und Generalmajor Dr. Bardolff, der Generalfeldmarschall der Armee Böhm-Ermolli wies in der Darstellung, die er dem Kriegsberichterstatter über die Lage an der Ostfront gab, mit Nachdruck darauf hin, daß die von den Russen befolgte Angriffsmethode ihnen „bis auf die Knochen gehe“. Schließlich sind die russischen Menschen- und Munitionsreserven nicht unerschöpflich und während sich diese verbrauchen, steigert sich die Kraft des Verteidigers von Tag zu Tag und scheint bereits ein völliges Gleichgewicht der Waage im Osten hergestellt zu haben.

Der mächtigen Bedeutung, die den jetzigen großen Schlachten an der Ostfront zukommt, ist von den beiden obersten Kriegsherren der Mittelmächte durch die Berufung des Generalfeldmarschalls Hindenburg an die Spitze mehrere Heeresgruppen Rechnung getragen worden.

Das die zwischen der deutschen und der österreichischen Heeres-gewalt vereinbarte Maßregel ganz allein auf Grund strategischer Erwägungen gefaßt worden ist, unterliegt keinem Zweifel. Und schließlich würde es um Deutschlands Siegesaussichten stehen, wenn die Volkstümlichkeit eines Generals Einfluß auf die Wahl des ihm anzuweisenden Wirkungsbereiches gewinnen könnte. Aber in diesem Falle hat das Volksempfinden das dunkle, aus Dankbarkeit und Bewunderung gemischte Gefühl, einen Mann zum Gegenstand seiner begeisterten Verehrung gemacht, der auch die kühle und sachliche

Ueberlegung des Menschenkennters und des jedem äußeren Einfluß unzugänglichen Richters über die Eigenschaften der deutschen Heerführer als den Feldherrn erkannt hat, der für die blutige Arbeit, die auf dem östlichen Kriegsschauplatz verrichtet werden muß, am geeignetsten ist.

Mit noch festerer Siegeszuversicht wird von nun ab das ganze deutsche Volk die Kämpfe im Osten verfolgen, die nun auf einer ungeheuren Front von dem einheitlichen Willen eines Mannes gelenkt werden, den ein gütiges Schicksal uns in schwerster Stunde hat finden lassen, und wird seinem Kaiser Dank wissen für diese seine Hoffnungen erfüllenden, sein unerschütterliches Vertrauen bestätigende Wahl.

Oesterreich-ungarischer Kriegsbericht

Wien, 4. August. Amtlich wird verlautbart vom 4. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich der obersten Moldawa und am Czerny Czeremosz, am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Karl Franz Josef gebildeten Heeresfront entwickelten sich neue für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe.

In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besonderen Begebenheiten. Bei Zalocz, griff der Feind unsere Stellungen an und wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generalobersten von Terszty-anszky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Eine unserer Flieger schloß in diesem Raum vorgestern einen feindlichen Farman-Doppeldecker ab. Westlich von Kaszowka am Stochod brach gestern vormittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde, durch erneute Vorstöße bei Rudka in unsere Linien einzudringen. Herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen abends vollends zurück.

Südlich der Bahn Sarny-Kowel wehrten Truppen des Generals Falt einen starken russischen Angriff ab.

Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der Frontfront entwickelte die feindliche Artillerie gestern lebhafteste Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Wien, London, 4. August.

London meldet, daß der italienische Dampfer Citta in Messina versenkt, ferner daß der britische Schoner Gradwell, der japanische Dampfer Cohina Maru und die Barke J 2 von London versenkt wurden. — Der dänische Dampfer Katholm ist wahrscheinlich gesunken.

Nationaltidende meldet: Die Gefahren für die dänischen Dampfer, die Kohlen nach dem Mittelmeer befördern, sind noch immer nicht geringer geworden. Der dänische Dampfer Katholm, mit Kohlen von Newport nach Malta unterwegs, ist wie ein Telegramm des Kapitäns aus Panfellavia an die Reederei berichtet, bei Kap Bor in der Nähe von Tunis von einem deutschen U-Boot versenkt worden; die Befahrung ist gestoppt.

Wien, London, 4. August.
London meldet: Der englische Dampfer Britanic, 2240 Tonnen, der Coedclink, ist von einem U-Boot versenkt worden. Der englische Segler Margaret Sutton ist versenkt worden. Der englische Dampfer Heighington, der italienische Dampfer Cetimbro, das italienische Segelschiff Rosarina und die norwegischen Fischerfahrzeuge Einer und Erling sind versenkt worden.

Ein italienischer Postdampfer versenkt

Wien, Malta, 4. August. Reuter.

Der italienische Postdampfer Cetimbro, 2210 Tonnen, ist von einem U-Boot versenkt worden. 28 Ueberlebende sind hier angekommen. Sie erklärten, daß die Cetimbro mit einer Besatzung von 50 Mann und 113 Passagieren auf der Reise von Syrakus nach Bengasi begriffen war, als das U-Boot zuerst einen Warnungsschuss löste und darauf das Schiff unter fortwährendem Feuer verfolgte. Das U-Boot holte den Dampfer, der die Ref-

lungsboote aussehte, innerhalb einer halben Stunde ein, setzte die Beschließung fort, und traf fünf Boote, die vernichtet wurden. Man glaubt, daß die Insassen ertrunken oder durch Granatfeuer getötet worden sind. Wie verlautet, sind zwei Boote in Syrakus angekommen.

2 italienische U-Boote verloren.

Wien, Rom, 4. August. Agenzia Stefani.

Zwei unserer Unterseeboote, die vor längerer Zeit zusammen mit anderen zu einer Unternehmung an die feindlichen Küsten ausgefahren sind, sind nicht mit den anderen zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt; man muß sie als verloren betrachten.

Englische Seeräuberei.

Wien, Kopenhagen, 4. August.

Die dänische Generalpostdirektion meldet: Die Briefe und die Paketpost des dänischen Amerikadampfers Hellig Lav, der sich auf der Reise von New York nach Kopenhagen befand, wurde von den Engländern in Kirtwall beschlagnahmt; desgleichen 149 nach Dänemark bestimmte Poststücke von dem norwegischen Dampfer Kristianiasjord.

England und Holland.

Wien, Haag, 4. August.

Die Zeitung des Bundes christlicher Seelen hat beim Minister des Aeußeren eine Audienz für die Frauen der Fischer aus Scheveningen und Kattwijl nachgesucht, deren Männer in England zurückgehalten werden. Schon in einer früheren Adresse an den Minister des Aeußeren war auf die unter den Frauen herrschende Unruhe und auf den Mangel an Lebensmitteln an Bord der in England aufgehaltenen Fischerfahrzeuge hingewiesen worden. An Lord Grey wurde von den Frauen der Fischer ein Telegramm gesandt, in dem sie um die Freilassung ihrer Männer ersuchen.

Amerikanischer Bericht über die Seeschlacht am Slagerral.

Wien, New York, 30. Juli.

Durch Funkpruch dem Vertreter des Wolffbüros. Der Bericht des Kapitäns William Sims von der Marine der Vereinigten Staaten über die Seeschlacht vor dem Slagerral ist vom Hauptauschuß für Marineangelegenheiten veröffentlicht worden. Kapitän Sims sagt: Daß eine gut zusammengelegte Flotte über Schlachtkreuzer verfügen müsse, sei eine Notwendigkeit, die er schon vor der Seeschlacht im Zusammenhang mit dem amerikanischen Flottenprogramm vertreten habe. In der Besprechung der Seeschlacht hebt Sims die Möglichkeit der Unterdrückung gewisser wesentlicher Grundzüge in den Berichten über die Seeschlacht aus militärischen und politischen Gründen hervor. Sein Aufsatz über die Schlacht enthält die folgenden interessanten Bemerkungen: Die Behauptung englischer Schriftsteller, daß die Aufopferung eines Geschwaders von Schlachtkreuzern in dem anhaltenden Gefecht gegen Schlachtschiffe gerechtfertigt gewesen sei, kann nicht als richtig angesehen werden, da die militärische Lage keine entscheidende Schlacht erfordert habe. Es ist kein Grund vorhanden, zu glauben, daß die Deutschen die Absicht hatten, ihre Flotte in einem entscheidenden Kampfe gegen den überlegenen Feind aufs Spiel zu setzen. Dagegen besteht Grund, zu glauben, daß die Deutschen wollten, was sie wollten. Eine vernünftige Vermutung ist, daß sie ihre Absichten ausführten, nämlich „englische Schlachtkreuzer in eine Falle zu locken und sie zu vernichten, ehe sie von der Hauptmacht unterstützt wurden.“

Beweis für die englische Erpressung gegen Holland.

Wien, Berlin, 4. August. (Amtlich.)

Folgender Befehl ist auf einem durch ein deutsches U-Boot versenkten englischen Vorpostenboot aufgefunden worden:

Geheim. Rear Admirals Office, Peterhead, 5. Juli 1916. Segelorder. Eine Abteilung hat am Donnerstag morgen anstatt Freitag nach Aberdeen zurückzukehren. Vorläufig sollen keine holländischen Fischerfahrzeuge mehr nach Peterhead eingebracht werden. gez. E. H. Simpson, Rear Admiral. An Cienf. C. Alquist R. N. R. S. M. T. „Anward“.

Aus diesem Geheimbefehl folgt, daß die englische Regierung den Befehl gegeben hat, alle holländischen Fischerfahrzeuge, deren man habhaft werden konnte, nach England einzubringen. Es war der englischen Regierung also gleichgültig, ob gegen die einzelnen eingebrachten Fischerfahrzeuge ein Verdacht vorlag, der die Ausbringung gerechtfertigt hätte, oder nicht. Es kam ihr offenbar allein darauf an, durch nackte Vergewaltigung Mittel in die Hand zu bekommen, um die beabsichtigte Erpressung gegenüber der holländischen Regierung gegen die holländische Fischerei durchdrücken zu können.

Erneuerung der Sinn-Fein-Bewegung in Irland.

W.B. London, 1. August.

Im Unterhaus sagte Asquith in der Debatte über Irland: In vielen Teilen des Landes fand eine beträchtliche Erneuerung der Sinn-Fein-Bewegung in ihrer aggressivsten Form statt. In einigen Orten ist es zu bedauerlichen öffentlichen Kundgebungen für Deutschland gekommen. Asquith fügte hinzu, daß die Militärmacht und die Polizeimacht ausreichend gewesen seien, um neuen Aufbruch zu verhindern.

Casement.

Amsterdam, 4. August.

Wie aus London gemeldet wird, verbrachte Sir Roger Casement den ganzen Tag und zum Teil auch die Nacht vor seiner Hinrichtung mit einer Abfassung seiner Lebensgeschichte. Ferner beschäftigte er sich mit der Niederschreibung seines Kampfes für die Befreiung Irlands. Am Morgen seiner Hinrichtung übergab er diese Dokumente seinem Verteidiger.

Eugano, 4. August.

Dem „Secolo“ wird aus London zu Sir Roger Casements Hinrichtung im Tower gemeldet:

Casement war Protestant und hatte den Wunsch geäußert, noch vor seinem Tode in die katholische Kirche aufgenommen zu werden. Er empfing die Sakramente und verbrachte darauf eine ruhige Nacht. Er starb mit den Worten: „Ich sterbe für mein Vaterland, es lebe Irland!“

Die Neutralen-Konferenz in Stockholm.

W.B. Stockholm, 2. August.

Auf der Neutralen-Konferenz wird folgende Erklärung abgegeben:

An dem Tage, da der Krieg zwei Jahre gedauert hat, wünschen wir unterzeichnete Bürger von kriegsführenden wie von neutralen Staaten eine gemeinsame Erklärung abzugeben, die unseren festen Glauben an eine bessere Zukunft bezeugen soll. Trotz des durch den Krieg hervorgerufenen Hasses glauben wir, daß die Entwicklung der Menschheit sich nicht in der Richtung einer dauernden Feindschaft und Eifersucht zwischen Nationen bewegen wird, sondern vielmehr in derjenigen der Verständigung und des friedlichen Zusammenwirkens. Wir glauben an die internationale Zusammenarbeit auch in dem Sinne, daß die Völker jeden Versuch ablehnen werden, diesem Krieg einen wirtschaftlichen Krieg folgen zu lassen, daß im Gegenteil die Völker für jede Nation die Möglichkeit einer friedlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte zu fördern wünschen. An Verständigung glauben wir in dem Sinne, daß die Völker sich weigern werden, je wieder die Politik der Wettbewerben zu unterstützen, die, wo nicht Haß und Feindschaft, so doch gegenseitiges Mißtrauen erzeugt. Wir verurteilen die Meinung, daß Macht, nicht Recht der entscheidende Faktor in der internationalen Politik sein soll. Wir wissen wohl, daß auch in einer besseren, von dem Geiste der Verständigung und des gemeinsamen Schaffens durchdrungenen Zukunft die Streitfragen zwischen Völkern nicht verschwinden werden, aber wir haben den festen Glauben, daß es möglich sein wird, eine zwischenstaatliche Organisation zu schaffen, die instand ist, die Beilegung aller Zwistigkeiten auf friedlichem Wege herbeizuführen. In diesen Tagen der Trübsal möchten wir feststellen, daß trotz alledem kein Grund zur Verzweiflung vorliegt und daß die ganze Kulturmenschenheit immer entschiedener die Verwirklichung der Rechtsorganisation der Staatengemeinschaft verlangt, welche die Freiheit und die Rechte aller Völker sichert und alle Wettbewerben und Hindernisse für ihre friedliche ökonomische Entwicklung beseitigt, und wir geloben unsererseits mit neuer Energie für diese Grundzüge einzustehen, jeder in seinem Lande zum zukünftigen Wohle und Segen der ganzen Menschheit.

Stockholm, 4. August. Es folgten weit über 350 Unterschriften von jetzigen und ehemaligen Ministern, Geistlichen, Politikern, Gelehrten, Bürgermeistern, Schriftstellern, Frauen usw. aus Dänemark, Holland, Norwegen, Schweden und der Schweiz; die Namen aus Amerika und den kriegsführenden Staaten werden später veröffentlicht.

Auseinandersetzungen zwischen England und Italien.

W.B. London, 4. August.

Daily Telegraph berichtet, daß der Präsident des Handelsamtes Runciman nach Rom gegangen ist, um die Schwierigkeiten, die sich in der Schiffahrtsfrage ergeben haben, zu beseitigen. Diese Frage hat zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern Anlaß gegeben und bildet bereits den Gegenstand von diplomatischen Unterhandlungen.

Portugals aktive Teilnahme am Kriege.

W.B. Amsterdam, 4. August.

Times erzählt aus Lissabon, daß der Kongreß für Montag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen ist und daß man wichtige Entscheidungen wegen der aktiven Teilnahme Portugals am Kriege erwartet.

Feindliche Kriegsberichte.

Russischer Bericht.

W.B. Petersburg, 4. August. Amtlicher Bericht vom 3. August nachmittags. Westfront: In der Nacht zum 2. August machte der Feind im Raum von Somon einen Gasangriff. Der Angriff begann ungefähr um 1 Uhr nachts. Das Gas wurde in sechs Wellen abgelassen, mit ungefähr einer Stunde Zwischenraum zwischen den einzelnen Wellen. Der Angriff war um 6 Uhr morgens zu Ende. Die Gaswellen wurden rechtzeitig entdeckt. Die Deutschen, welche unter ihrem Schutz einen Angriff versuchten, wurden mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Sie hatten große Verluste und mußten eiligst in ihre Gräben zurückgehen, obwohl sie nicht einmal über ihre Hindernisse hinaus vorgekommen waren.

Kaukasus: An der Straße nach Kharout im Raum des Dorfes Nuri (Gernit 55 km. nordwestlich von Misch) machten unsere Truppen Fortschritte, nachdem sie den Feind aus seiner besetzten Stellung auf dem rechten Euphrat-Ufer geworfen hatten.

Amtlicher Abendbericht vom 3. August. Westfront: Am Stoched entwickelten sich im Raum der Dörfer Gruszesno und Hulewicz erbitterte Kämpfe. Bei den Kämpfen am Seret bei Horodyszcze (20 km. nordwestlich von Larnopol) wurde der tapere Regimentskommandeur, Oberst Woronow verwundet. Neue feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien bei Worobijowka, östlich von Jezierna. Bei den Kämpfen südlich des Dniestr an der Straße nach Stanislaw wurde Feldprediger Kistorstki verwundet.

Kaukasus: Bei Aghmut zwischen Misch und Mamakhatan, an der Straße nach Diarbekr, nahmen unsere Truppen türkische Stellungen im Sturm. Sieben Offiziere, ungefähr 300 Mann, eine ganze kriegsfähige Kompanie, ergaben sich, und wurden gefangen eingebracht. Ein Geschütz und 3 Maschinengewehre wurden erbeutet. Der Vormarsch unserer Truppen dauert an. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig.

Französischer Bericht.

W.B. Paris, 4. August. Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittags: Nordlich der Somme wiesen die Franzosen während der Nacht mehrere Angriffsversuche gegen Monacu zurück und richteten die neuen Stellungen zwischen diesem Gefäß und dem Gefäß von Hem ein. Es bestätigte sich, daß die deutschen Einheiten, die bei Monacu eingesetzt wurden, infolge ihrer bedeutenden Verluste seit dem 30. Juli zurückgezogen werden mußten. Südlich der Somme scheiterte ein deutscher Gegenangriff südlich von Estrees in unserem Feuer. Auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die Schützengräben, die sie gestern verloren haben. Überall brach das Sperrfeuer und das Feuer unserer Infanterie ihre Anstrengungen und brachte ihnen schwere Verluste bei. Die Franzosen rückten südlich von Fleury ernstlich vor und erreichten die unmittelbaren Zugänge zu diesem Dorf, wobei sie an der Station vorbeikamen. Die Zahl der Gefangenen, die allein in der Gegend von Fleury im Laufe des gestrigen Tages gemacht wurden, überschreitet 700. Die Gesamtzahl der Gefangenen, die auf dem rechten Maasufer seit dem 1. August gemacht wurden, beträgt 1100. In der Gegend von Vaux, Chapire und

Chemols geht der Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit heftig weiter. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig, außer im Apremonischöl, wo deutsche Patrouillen durch Gewehrschüsse gesprengt wurden.

Flugwesen: An der Sommefront schoß Sergeant Chantot gestern zwei Gegner ab und brachte dadurch die Zahl der von ihm abgeschossenen Flugzeuge auf acht. Ein anderes deutsches Flugzeug mußte infolge Kampfes weichen und fiel bei Chauny nieder.

Englischer Bericht.

W.B. London, 3. August. Amtlicher Bericht des britischen Hauptquartiers. Während der Nacht wurde die Arbeit an dem Ausbau des von uns eroberten Geländes und an der Freimachung der Verteidigungsgräben fortgesetzt. Unsere Artillerie war in Tätigkeit. Feindliche Artillerie erwiderte das Feuer während der Abendstunden an unserer Front von Malhorn-Farm bis Longueval heftig, ebenso beim Waldchen von Manne, Fricourt, Becourt und beim Dorf Pozieres. Bei Tagesanbruch ließ das Feuer nach. Der Feind ließ bei Souchez eine kleine Mine springen, verursachte aber keine Verluste und wenig Schaden.

W.B. London, 4. August. Amtlicher Bericht von Donnerstag abend: Die Briten gewannen nördlich von Bazentin le Petit Boden und wiesen heftige Angriffe im Walde von Delville zurück. Auf dem gewonnenen Gelände bei Bazentin fanden Handgranatengriffe statt. Vier starke feindliche Abteilungen griffen in der Nacht den Wald von Delville an. Wir ließen sie bis dicht an unsere Reihen herankommen, bevor wir das Feuer eröffneten und schlugen sie dann mit schweren Verlusten zurück. Unsere schwere Artillerie beschoß einen starken Punkt zwischen Thiepval und Pozieres. Die querfeldein fliehende Besatzung wurde durch Feldgeschütze mit Granaten beschoßen. Auf den anderen Punkten der Sommefront herrschte gegenwärtig beträchtliche Artillerietätigkeit. Zwei feindliche Flugzeuge mußten niedergehen, eines anscheinend von neuem Typ. Drei der britischen Flugzeuge wurden durch Geschützfeuer zur Landung gezwungen.

Türkischer Kriegsbericht.

W.B. Konstantinopel, 4. August.

Amtlicher Bericht vom 21. Juli (türkische Zeitrechnung). An der Trakfront im Abschnitt von Jelahe keine Veränderung der Lage. Eine unserer Freiwilligenabteilungen fügte dem Feinde in einem Treffen, das zwischen ihr und einer schwachen Abteilung des Gegners stattfand, Verluste zu und erbeutete Gepanzen und Vieh. In Persien wurde der Feind in dem Kampf, den unsere Truppen den Russen am 16. Juli abends in der Gegend des Ortes Balan lieferten, gezwungen, sich nach Norden zurückzuziehen. Er ließ 200 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Wir eroberten drei Maschinengewehre in gutem Zustande mit allem Zubehör und eine Menge Munition, Gewehre und Vieh.

An der Kaukasusfront in den Abschnitten von Billis und Misch keine Veränderung. Der Angriff, den die Russen gegen einen Teil unserer Stellungen im Abschnitt von Olnoh, etwa 80 Kilometer südlich von Ezerum, unternahmen, wurde zum Stehen gebracht und von unseren Streitkräften zurückgewiesen.

Auf den anderen Frontabschnitten herrschte im Allgemeinen Ruhe.

Ein russisches Torpedoboot beschoß Tireboli und Kirefund, ungeschädigte Orte an der Küste. Einige Häuser wurden zerstört und sechs Einwohner getötet oder verwundet.

An der ägyptischen Front fanden in der Umgebung von Katta fortgesetzte Scharmüchel statt. Am 19. Juli beschoß ein feindliches Kriegsschiff auf der Höhe Muhamedie eine Stunde lang ergebnislos die Dattelpalme von Hukel Nedjot und Ogralina östlich von Katta. Das Kriegsschiff wurde durch Bombenwürfe von einem unserer Flugzeuge gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zu entfernen. Von den anderen Fronten ist keine wichtige Nachricht eingelaufen.

Bulgarischer Kriegsbericht.

W.B. Sofia, 4. August.

Amtlicher Bericht vom 2. August: Es wird keine Veränderung von der mazedonischen Front gemeldet. Nach den in unserem Bericht vom 27. erwähnten Kämpfen hat sich nichts Erwähnenswertes außer dem allseitigen schwachen Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillenzusammenstößen ereignet. Die Verluste des Feindes an Tosen in den Gefechten vom 25. bis 27. Juli sind zweimal so groß als in unserem letzten Bericht angegeben wurde. Unter den Tosen wurden vier Offiziere festgesetzt. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine große Anzahl französischer Gewehre.

Englisch-französischer „Sieg“ in Tripolis.

W.B. Bengasi (Tripolitänien), 4. August. Agenzia Stefani.

Auf Grund der schnellsten getroffenen Verständigung zwischen dem englischen Kommandanten im Solun und dem italienischen Kommandanten des Hafens Bardia hat eine Gruppe englischer und italienischer Kampfaufomobile eine drohende Gruppe Aufständischer angegriffen, die die Bevölkerung brandschatzten. Plötzlich wurden die Aufständischen in die Flucht gejagt. Sie hatten 8 Tote, darunter ihren Anführer und verloren vier Gefangene. Die Italiener hatten keine Verluste. (Der „Sieg“ lohnt sich wohl kaum der Erwähnung, wenn die Sache wirklich wahr ist. Vielleicht liegt man aber nachher anders. Red.)

Amerika und Mexiko.

W.B. Washington, 4. August. Reuter.

Mexiko hat Kommissäre ernannt, um mit den amerikanischen Kommissären über die Beilegung der zwischen beiden Ländern bestehenden Streitigkeiten zu beraten. Man erwartet, daß der mexikanische Gesandte in Washington zum mexikanischen Minister des Äußeren ernannt und daß dies ebenfalls zur Befestigung der guten Beziehungen beitragen wird.

Kleine Kriegsnachrichten.

W.B. London, 4. August. Die Bank von England hat die bisher täglich veröffentlichten Angaben über die Goldbewegung eingestellt.

Deutsches Reich.

Graf Andrássy bei Kaiser Wilhelm.

Aus Budapest, 3. August, meldet man der B. Z. am Mittag: Der deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim hat bei seinem vorgestrigen Besuche beim Grafen Andrássy diesem eine Einladung des Deutschen Kaisers überreicht. Der Einladung entsprechend begab sich Andrássy heute nach Berlin und von dort ins deutsche Hauptquartier.

Gegen die Treibereien gegen den Reichskanzler

W.B. München, 4. August. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die Konferenz christlich-nationaler Arbeiterführer, die heute in München tagte, befaßte sich nach einem Vortrag des Generalsekretärs Stegerwald mit den gegenwärtig schwebenden Fragen. Die sehr rege Aussprache ergab volle Einmütigkeit der christlichen Arbeiterschaft Bayerns mit jener Gesamt-Deutschlands zu den behandelten Problemen. Das Ergebnis der Konferenz ist dahin zusammenzufassen, daß die christliche-nationale Arbeiterbewegung die gegenwärtigen Treibereien gegen die Reichsleitung auf das äußerste mißbilligt und die Arbeiter warnen, mit verlockenden Scheingründen sich zum Schleppenträger einer politischen Reaktion gebrauchen zu lassen. Von der Reichsleitung erwartet die christliche Arbeiterschaft Bayerns, daß auch die Wünsche der Arbeiterschaft künftig in Deutschland eine angemessene Berücksichtigung erfahren.

Besuche in Dresden.

W.B. Dresden, 4. August. Heute vormittag traf der Staatssekretär des Inneren und Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Hefferich auf dem Bahnhof ein. Mit dem gleichen Zuge kam der Staatssekretär im Reichsmarineamt Admiral von Capelle in Begleitung des stellvertretenden Adjutanten Korvettenkapitän Raab

am. Um 1 Uhr 30 Minuten wurde Admiral von Capelle, um 1 Uhr 45 Minuten Dr. Hefferich in der Moritzburg vom König in Audienz empfangen, der dem letzteren das Großkreuz des Albrechtsordens mit goldenem Stern überreichte. Darauf fand königliche Frühstückstafel statt. Die beiden Reichsbeamten werden abends einer Einladung des Staatsministers Grafen Bihlhum von Eckstadt folgen.

Aus Stadt- und Landkreis Beuthen.

Keine Auskünfte ohne ministerielle Genehmigung. Die Schulleiter dürfen allgemeine Auskünfte nicht ohne Genehmigung des Unterrichtsministers an Außenstehende erteilen. Dies bestimmt ein besonderer Erlass des Ministers. Es ist dem Minister bekannt geworden, daß die Zentralfürsorge für Volkswohlfahrt in Berlin sich an die Magistratsverordneten Stäbe mit der Bitte gewandt hat, Fragebogen über Berufsberatung in der Schule den Direktoren und Rektoren der höheren, mittleren und niederen Schulen zur Ausfüllung zu übergeben. Die Provinzialschulinspektoren und die königlichen Regierungen werden jetzt ermahnt, die Schulleiter, Kreis- und Inspektoren und Rektoren dahin zu künden, daß derartige allgemeine Auskünfte nicht ohne Genehmigung des Ministers an Außenstehende Personen, Vereine und dergleichen erteilt werden dürfen.

Den Gelbeschlüssen. Wilhelm Jonka-Hohenlinde, Philipp Kurpas-Schlesiengrube, Ignaz Nowak-Bismarckhütte, Stefan Drenda-Königshütte, Stanislaus Zielinski-Königshütte, Paul Kolodziejewski-Scharley, Krs. Beuthen, Theodor Kruczyn-Dzgow, Kreis Beuthen.

Vermisst werden: Karl Magiera-Friedenshütte, August Czaja-Königshütte, Paul Ciba-Königshütte, Emil Czerny-Königshütte, Peter Nowak-D. Bietar, Johann Marek-Schmiedschloß.

Mit der Massenpeisung beschäftigt sich gestern abend eine Versammlung des Konsumanten-Ausschusses im Konzerthaus. Frau Geheimrat Kleinwachter hielt einen belehrenden Vortrag über dieses Thema. Die Versammlung nahm folgende Entschließung einstimmig an:

„Der geschäftsführende Ausschuss für Konsumanten-Interessen wird beauftragt, die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit eines Kriegs-Speisehauses in Beuthen zu begründen, einen entsprechenden Antrag dem Magistrat einzubringen und um probeweise Einrichtung der Massenpeisung zu bitten.“

Kavallerie-Konzert findet am Sonnabend, den 5. August von abends 8 Uhr ab im Promenaden-Restaurant statt.

Bevollmächtigte Beisitzer. Der Magistrat hat in der letzten Sitzung folgende Beisitzer bewilligt: Dem Wiener Hilfskomitee zur Unterstützung der Reichsdeutschen 100 Mark, der deutsch-bulgarischen Vereinigung 200 Mark, dem deutschen Verein für Sanitätskunde 100 Mark.

Aus der Magistrats-Sitzung. In der gestrigen Magistrats-Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der verw. Fleischbeschauer Katharina Oberhauser wird eine widerrufliche monatliche Unterstützung von 20 Mark vom 1. d. Mts. ab bewilligt. — Zur Unterhaltung des Kinderhorts des israelitischen Jungfrauenvereins werden 100 Mark bewilligt. — Für die Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten im hygienischen Institut werden die Kosten bereitgestellt. — In den Wintermonaten sollen Eishilfsarbeiten für Kriegsverletzte abgehalten werden. — Die beantragten Ausbesserungsarbeiten in der Feuerfreien Niederlage sollen ausgeführt werden. — Das Arbeitsnachweisbüro soll einen eigenen Fernsprech-Anschluß erhalten. — Die Beschlüsse der Badeanstaltskommission vom 20. c. werden bestätigt.

Es sollen 3 Dugend Kleinfächer angeschafft werden. — Der von der Stadterordnetenversammlung genehmigte Vertragssentwurf mit der Kontinentalen Wasserwertgesellschaft ist zu vollziehen. — Der Zuschlag für die Arbeiten zur Vergrößerung der Schuidienerwohnung in Friedenshütte wird dem Maurermeister Altmann erteilt. — Von einer Umpflasterung der Dymogaststraße zwischen Pogoda und der Rudowitzerstraße wird Abstand genommen. — Die Lieferung der Armenfärge wird vom 1. d. Mts. ab zur Hälfte den Tischlermeistern Hensel und Kraschel übertragen.

Wochenmarktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise amtlich notiert: Zwiebeln 1 Pfd. 30—40 Pfg., Mohrrüben 1 Gebund 20 Pfg., 1 Liter 30 Pfg., Überbraten 3 Stück 10 Pfg., 5 Stück 20 Pfg., Rostsch 1 Kopf 20—40 Pfg., Weiskraut 1 Kopf 15—40 Pfg., Weiskraut 1 Kopf 15—20 Pfg., Graupen 1 Liter 1,20—1,40 Mk., Rindfleisch 1 Kilo 3,80—5,20 Mk., Kalbfleisch 1 Kilo 4,00—4,40 Mk., Hammelfleisch 1 Kilo 3,20—3,60 Mk., Mäusenest 1 Kilo 4,00 Mk., Eier Stück 30 Pfg., Eiertaffeln (neue) 1 Kilo 18 Pfg., Heu (altes) 100 Kilogr. 14,00 Mk., neues Heu 100 Kilogr. 13,00 Mk., Stroh (Richtstroh) 100 Kilogr. 9,00 Mk.

Krankheitsfall. (Eine Niederlage der Borromäerinnen) hat hier in einem schönen, vom Grafen Kallefrem hochherzig gestifteten Gebäude ihr Heim gefunden, um dort eine Speiseshule zu unterhalten und von dort die Krankenpflege im Dorfe auszuüben. Die Einrichtung einer Näh- und Handarbeitschule ist von der Regierung nicht genehmigt worden, obgleich der Nutzen und Segen einer solchen Schule für unsere weibliche Jugend auf der Hand liegen.

A. Hofrat. Bei den Tagesanlagen des Föhrerhofes „Gräfin Johanna“ läßt die Vergewaltigung der Gräfin Schaffhausen Werke ein Beamtenwohnhaus für 6 Familien errichten. Das Gebäude erhält drei Geschosse und ausgebauten Dachstuhl und außerdem durch Verbleibungsregeln. Die Bauarbeiten sind bis zum zweiten Geschoss gediehen.

Aus Mecklenburg Stadt und Land.

Die eisernen Gedentstücke. Um den eisernen Gedentstücken, die die Reichsbank künftig neben dem Geldschatz des Wertes den Ablieferern goldener Schmuck- und Gebrauchsgüter erhalten wird, ihren idealen Wert zu erhalten und sie als bleibendes Erinnerungszeichen vor Entwertung durch Nachahmung und Handel zu schützen, hat der Bundesrat am 3. August 1916 eine besondere Verordnung erlassen. Die Verordnung verbietet grundsätzlich jede Vervielfältigung und Nachbildung. Weiter wird auch die Nachbildung zum eigenen Gebrauch, oder auch nur in einem Stück, oder auch unter Benutzung eines anderen Stoffes als Eisen oder eines anderen Verfahrens, anderer Abmessungen und anderer Farben verboten. Gestattet bleibt die Wiedergabe der eisernen Gedentstücke im Wege der Abbildung; diese Abbildung darf jedoch nicht zur Warenausstattung benutzt werden. Dieses Verbot gilt auch für die Sinnprüge, mit denen die Gedentstücke versehen werden. Der Handel mit solchen Gedentstücken wird, um sie als persönliche Erinnerungen dem Empfänger von Goldschatz und seiner Familie zu erhalten, völlig ausgeschlossen, ebenso jede rechtsgeschäftliche Verfügung außer zu Gunsten von Familienangehörigen oder für den Todesfall. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geld- oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Einsammeln der Sonnenblumenstengel. Infolge des Krieges ist die Einfuhr gedünsteter Schmalbutter, die im Bauwesen als Holzschalung für Decken und Fachwerkwände Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenstengel, welche bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenstengel im Bauwesen würde nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Mehreinnahme beim Sonnenblumenanbau erzielt werden können.

Die Postbeamtenschaft im Kriege. Von den aus dem Oberpostdirektionsbezirk Appeln stammenden mittleren Postbeamten haben im ersten Halbjahr 21 das Eisener Kreuz 2. Klasse erhalten; zu Offizieren des Beurteilungsfalles sind 4 befördert worden und 5 auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Zahl der im gesamten Reichspostgebiet zur Fahne, zur Feldpost, Stappentelegraphie oder zum Dienst in den besetzten fremden Gebieten einberufenen Post- und Telegraphenbeamten beläuft sich auf rund 98 000. Hiervon haben neben zahlreichen anderen Auszeichnungen bisher 70 mittlere Beamte das Eisener Kreuz 1. und 5200 das 2. Klasse erhalten; die Zahl der auf dem Felde der Ehre gefallenen mittleren Postbeamten beträgt 1686.

Das Oberkloster Museum ist am 6. August, als dem ersten Sonntage im Monat auch Nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.

Für das Denkmal auf dem Ehrenfriedhof haben die Huldigschützwerke, welche für ihre gefallenen Beamten und Arbeiter nach besondere Ehrenfahnen innerhalb ihrer Werke zu errichten beabsichtigen, den Betrag von 500 Mark gespendet.

Die Niederlassungen der Bank für Handel und Industrie

in Beuthen OS., Gleiwitz, Hindenburg OS., Kattowitz, Myslowitz, Ratibor und Rybnik (vormals Breslauer Diskonto-Bank) empfehlen sich für die

Anlage von Scheck-Konten

zur Förderung der im vaterländischen Interesse dringend gebotenen

Einschränkung des Bargeld-Verkehrs.

Gleiwitz.



Am 20. Juli fiel auf dem Felde der Ehre bei den schweren Kämpfen im Westen, an der Spitze seines Regiments, unser innigstgeliebter Sohn und Bräutigam, Nefte und Cousin,

der Offiziersaspirant

iur. Paul Kaluza

Vizefeldwebel der Res. in einem Inf.-Regt. im Alter von 29 Jahren.

Der Stolz und die Hoffnung seiner Eltern, die Sonne und das Glück seiner Braut ist er gewesen. Ein Herz voll Liebe und Treue nahm er mit ins frühe Grab.

Mit der herzlichsten Bitte um ein stilles Gebet, zeigen dies an
Gleiwitz, den 5. August 1916

Die tieftrauernden Eltern

Anton Kaluza und Frau,
Camilla Eisermann als Braut.

Das Requiem findet Montag, früh 8 Uhr, in der Pfarrkirche
Anerkennung statt.



Nach Tagen banger Sorge starb am 2. August den Heldentod an den Folgen einer schweren Verwundung (Kopfschuss), die er am 20. Juni er. im Westen erlitten hatte, mein über alles geliebter, herzenguter Mann, unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der Bankbeamte

Franz Januka

Leutnant der Res. in einem Inf.-Regt. Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im lebensfrohen und schaffensfreudigen Alter von 34 Jahren. Gleiwitz, Breslau, Radlin, Königshütte, den 4. August 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
in tiefem Schmerz seine Frau
Gertrud Januka geb. Kulik.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstraße 1 aus statt.
Das Requiem für den Verstorbenen findet Montag, früh 9 Uhr, in der Pfarrkirche Anerkennung statt

Aeltestes Beerdigungs-Institut

„Zum Frieden“

F. Gurski & Sohn, Gleiwitz.

Klosterstrasse 22. Telefon 1137.
Übernahme ganzer Beerdigungen zu soliden Preisen.

„Hermes“ kath. kaufm. Verein weibl. Angeh. Gleiwitz.

Morgen Sonntag, den 6. August findet der

Ausflug

nach Richterödorf (N o w a t ' s Gasthaus statt.)

Gäste herzlich willkommen. Treffpunkt: Nachm. 2 1/2 Uhr an der Oberrealschule.

Agnes-Verein (Jugendgruppe.)

Unser Ausflug

findet nicht morgen, sondern erst Sonntag, den 13. August statt.
Der Vorstand.

St. Hedwig-Verein
(Verein kath. erwerbstätiger Frauen und Mädchen.)

Unser Ausflug

findet morgen nicht statt, sondern erst Sonntag, den 13. August.
Der Vorstand.

Der Vinzenz-Verein St. Peter-Paul unternimmt Mittwoch, den 9. August über Rochowitz nach eine Fahrt Dabowitz. Dasselbst findet eine Andacht statt.

Abfahrt ab Gleiwitz 12 55, Rückfahrt über Kattowitz 8.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

halbes - g.

Sonntag, den 6. d. Mts.
Spaziergang nach Schönwald zu Rotitzsch. Sammelort 2 1/2 Uhr kath. Vereinshaus Gäste willkommen

Sämtliches Getreide

wird bei mir gedroschen und gereinigt.

Muhra, Hindenburg,
Sohnigaststr. 4.

Gleiwitzer Waldschlösschen (Stadtwald).

Sonntag, den 6. August

Grosses Waldkonzert

von der Kapelle des Königl. Steinföhlen-Bergwerks Königin Luise.
Leitung: Herr Malcherek.

Anfang 4 Uhr. Militär ohne Abzeichen 15 Pf. Eintritt 25 Pf.

Kath. Vereinshaus
Gleiwitz.

Jeden Sonntag

Patriot.

Frei-Konzert.

Anfang
4 und 8 Uhr.

Die Konzerte finden im Garten
und in den Lokalfesthallen statt.

Um zahlreichen Besuch bittet: Karl Jagusch.

Achtung!

Bier in Siphon!

Das beste und bequemste für Gesellschaften und Familienfeiern

Siphon!!!

Hotel Münchner-Hof, Gleiwitz
Telephon: 1365. Oberwallstraße 4. Telephon: 1365.

C. Hirschecker.

Kernflocken

als Ersatz für Haferflocken.

Löwen-Apotheke A. Flascha, Gleiwitz.

Stücken-Toilettenseife

(beschlagnahme-freier Ersatz) Angenehm parfümiert.
12 Stück M. 5.—; Postkoll (48 Stück) M. 19.50; Bohnkoll (144 Stück) M. 75.— (unfrankiert gegen Nachnahme).

Drania-Stücken-Waschseife!

(beschlagnahme-freier Ersatz für Seife!) Vorzüglich geeignet z. Scheuern der Treppen, Küchengeräte, für Wäsche usw.
1 Postkoll (20 Stücken a) M. 6.95, 100 Stücken (ca. 1 1/2 Pfund) M. 34.—, 200 Stücken M. 68.—, unfrankiert gegen Nachnahme.

Weisse Salmiak-Tabseife

(beschlagnahme-freier Ersatz) 50 Pfd. br. M. 35, 100 Pfd. br. M. 68.— (unfrankiert)
Vorzüglich im Gebrauch! Probe-Büchle (10 Pfd. br.) M. 6.95, 50 Pfd. br. M. 35.—, 100 Pfd. br. M. 68.—, unfrankiert gegen Nachnahme.

Lieferung sofort! Viele Anerkennungen und Nachbestellungen. Alle Waren sind frei veräußert ohne Brotmarke!

R. Otto, Berlin 8, Holzmarktstr. 54.

Hindenburg OS.

Stadler's Garten, Hindenburg.

Sonntag, den 6. August 1916

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des Kürassier-Regts. v. Driesen (Westf.) Nr. 4, unter Leitung des Regl. Obermusikmeisters Herrn Foitzsch.

Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt 50 Pf.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Mieten für die Kriegsverwunden an die Hauswirte findet für den Südbezirk am 7. August und für den Nordbezirk am 8. August 1916 vormittags von 8—1 Uhr in der Gemeindehauptkasse statt. Beträge, die an diesem Termin nicht abgeholt werden, können erst bei der Auszahlung im September ausgezahlt werden.

Hindenburg, den 1. August 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

Kleine Anzeigen.

Arbeits-, Wohnungs-, An- und
Verkaufs-Anzeigen.

Stellengesuche.

Jungviehwärter

(2 erwachsene Töchter die mithelfen in Arbeit) sucht Stellung am 1. Oktober. Angeb. erb. u. A 321. a. d. Volkstimme

Stütze in stoch- und Schneiderei, sucht Stellung für sofort oder später. Offerten unter A. 321 an die Volkst. Hindenburg.

Offene Stellen.

Manrer und Zimmergesellen
Bei 65 Pfg. Stundenlohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Georg Schmidt, Baugeschäft, Kaborae.

Arbeiter und Arbeiterinnen
bei gutem Lohn sofort gesucht. Schlafhaus vorhanden. Beförderung kann gegen Vergütung der Selbstkosten gewährt werden.

Oberschl. Schmottefabrik A. G. Gleiwitz.

Zunge
Burschen
von 14—16 Jahren stellt bei erhöhtem Lohne ein Glasfabrik Gleiwitz.
Für das Abteufen zweier Schächte bei Sosniza werden zum 15. August tüchtige Männer und Schlepper bei hohem Lohne gesucht. Dasselbst werden auch Sandwerker eingestellt. Zu melden im Gasthaus Kulamik, Sosniza.

Für die hiesige Verwaltung wird zum baldigen Antritt ein Bürogehilfe gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.
Schönwald, Kr. Gleiwitz, den 5. August 1916.
Der Gemeindevorstand.

Malergehilfen
werden sofort eingestellt.
A. Buchholz, Malermeister Gleiwitz, Lohmeyerstraße 11.

Jüngerer Bäckergehilfe
der auch gut Dienarbeit verrichtet tüchtig u. ordnungsliebend sucht als erster Bädermeister Zwoboda, Barbacaststr. 50

Für mein Waren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling
Laband, Julius Fröhlich.

Tüchtige Knopfmacherinnen für alle Sorten Knöpfe für dauernde Arbeit Elser, Niederwallstraße 13a.

Ein ehrliches, sauberes Dienstmädchen das auch kochen kann, für bald gesucht.
Joseph Sadla, Gleiwitz, Neudorferstraße 16

Bedienungsfrau oder Mädchen gesucht. Meldungen erb. Vormittags. Gleiwitz, Bernsdorferstraße 5 II, links.

Geübte Grubenholzarbeiter
zum Einschlag von Gruben- und Schließholz gesucht. Nur langjährig geübte Holzschläger mit eigenem Werkzeug zum Fällen, Schneiden und Schälen werden angenommen.
Sehr guter Akkordverdienst.
Auftragen zu richten an
Forstamt Kunzendorf a. d. Biele, Kreis Sabelschwerdt.

Zu mieten gesucht.

5—6 Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober in Gleiwitz gesucht. Angebote mit Preis pp. unter A 317 an die Volkstimme Gleiwitz baldigst.

Herr sucht zum 1. September möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter A 320 an die Volkstimme Gleiwitz

1 oder 2 möbl. Zimmer sofort gesucht, wenn möglich, Nähe Wilhelmstraße oder Ring. Offerten unter A. 323 an die Volkst. Gleiwitz

Lagerräume

zur Einlagerung größerer Getreidemengen für bald zu mieten gesucht
A. Danziger, Dampfsmühle Gleiwitz.

Zu vermieten.

Rebl. Giebelst. a. v. Niederbinderstr. 2. Ohn. Teuchertstraße 29. II. 3 Zimmer, Küche, Bad, zum 1. Oktober zu vermieten. Bank Ludowy, Gleiwitz. Bedienung f. Vor. gej. Germaniaaplag. Berlin.

3 Zimmer-Wohnung mit Entrée, 1. Etage elektr. Licht, Gasbad od. 1. Ofl. z. vermieten. Gleiwitz, Neudorferstr. 4. a. Krautwurz.

4 Zimmer mit allem Zubehö, groß. Hausgarten ab 1. 10. 16, Sehlitzstraße, zu vermieten. Näheres bei Frau Hausmeister Ohlshof, Gleiwitz, Sehlitzstraße 2. Beamten-Wohnungs-Verein.

Vergünstigte Wohnungen
5 Zimmer
an. Nebengel. auch Gart. bald oder später billig zu verm. Näh: Gleiwitz, Teichstraße 14 II Treppen.

Zu kaufen gesucht.
Spanische Wand
zu kaufen gesucht. Offerten unter A 322 an die Volkstimme Gleiwitz.

Zu verkaufen.
2 Stück wenig gebrauchte Original Haenel
Andtbüchsen
billig zu verkaufen.

J. Kudla, Fleischmarkt.

Packpapier
sowie
weißes Papier
für Fleischer und Bäcker größere Posten abzugeben.

J. Kudla, Fleischmarkt.

Heirat.

Alleinstehender Herr in angenehmer Position Ende 30er, kath., f. erungesund, solid. Charakter, möchte sich mit gemüthl. wirtsch. Dame (auch Witwe) entsprechenden Alters und gl. Religion glücklich verheiraten

Vermögen, das nachbringend angelegt wird, erwünscht. Gefl. Aufschreiben m. Angabe d. Verhältn. rich. man ver. trauensvoll unter A. Z. 19 an die „Volkstimme“ Hindenburg. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Vermittlung dch. Verwandte angenehm.

Streng reell!
Kaumann, Mitte 30, 3 - 4000 M. Jahreseinkommen, wünscht sich zu verheiraten.

Gefl. Offerten mit Angabe der Kenntnisse bezügl. der Wirtschaft u. Bildung unter A 3219 an Haasenstein & Vogler, Berlin W 8.

Der Kriegsbericht der obersten Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf erreichte nördlich des Ancre-Baches wieder große Stärke. Er wurde zwischen Ancre und Somme mit ungeheurer Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von Auvillers, südwestlich von Guilleumont, und nördlich des Gehöft Moncu abgewiesen. Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei Barleux.

Den Franzosen gelang es gestern Abend sich in den Besitz unserer Stellung im Dorfe Fleury und südlich des Waldes Thiaumont zu setzen. Unsere heute morgen einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes.

Feindliche Angriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont und gegen unsere Stellungen im Chapitre- und Bergwalde wurden gestern Abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften führten französischen Angriffe war.

Leutnant Mulzer fehlte im Luftkampf bei Lens seinen 9., Leutnant Franke vorgestern bei Beaumont seinen 6. Gegner außer Gefecht. Ferner wurde ein feindlicher Doppeldöcker gestern bei Peronne, zwei weitere, wie nachträglich gemeldet ist, am 1. August südwestlich von Arras und bei Eihons von unseren Fliegern abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindliches Flugzeug bei Berles au Bois (südwestlich von Arras) und bei Namur heruntergeholt. Letzteres aus einem Geschwader, das Namur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.
Nordwestlich von Pottow zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von von Spigla, zwischen Narocz- und Wischniew-See Vorstöße gegen unsere Feldwachstellungen ab.

Am Serweh, östlich von Boroditsche, und an der Schlachta, südöstl. von Baranowitsch lebhafteste Handgranatenkämpfe. Bei Lubaszow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt Sitowicz-Wielka entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Rudka Mirnyska und anschließende Linien einbrach. Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreich-ungarische Bataillone sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten 361 Gefangene, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen erneute russische Angriffe glatt ab. Weiter südlich sowie bei Ostrow und in Gegend östlich von Swiniuch kamen feindliche Unternehmungen in unserem Feuer nicht über die ersten Anstöße hinaus.

Front des Generalfeldmarshalls Erzherzog Karl.
Bei der Armee des Generals Grafen v. Bockmer keine besonderen Ereignisse. In den Karpaten in Gegend des Koplas gewannen deutsche Truppen Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Vor den Stellungen südlich von Bitolj fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche Gefechte mit den serbischen Abteilungen statt.

Oberste Heeresleitung.
Bilder von Charing Groß-Bahnhofs.
Ll. Rotterdam, 3. August.
Der Londoner Sonderberichterstatter des „N. A. C.“ schreibt:

Die Mamantentölgin.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Daß du die Einladung mit Dank annimmst, mein Kind. Ich gönne dir diese hübsche Geburtstagsfeier von Herzen. . . Wie gefällt dir übrigens Arthur Rodewald?“

„Onkel Eberhard —“ kommt es verschämt über Alruns Lippen, während ihre Lider sich befangen senken.

„Nun, nun, mein Liebling, es war nicht böse gemeint“, lächelt er, die glühenden Wangen des Mädchens streichend. „Arthur Rodewald ist ein prächtiger Mensch und hat eine bedeutende Zukunft vor sich. Geh jetzt und sage Fräulein von Bedlich meinen Gruß!“

Ein süßes, glückliches Lächeln verklärt Alruns Gesicht als sie hocherhebt das Zimmer verläßt.

Schon nach zwanzig Minuten ist sie zurück. Noch liegt jener vertraute, glückliche Ausdruck auf ihren Zügen. Doch bald nehmen sie den stillen Ernst an, der vorhin bei der Erwähnung ihrer Eltern den lachenden Sonnenschein auf ihrem Antlitz mit einer düsteren Wolfe verhüllte.

Mit einer energischen Bewegung zieht sie einen Stuhl neben den Onkel und läßt sich darauf nieder.

„Sagst du mir von meinen Eltern?“

„Noch kurze Zeit zögert der Mann. Es ist, als ob die Worte nicht über seine Lippen wollten. Ein paar Mal streicht er sich über die Stirn, bevor er beginnt:

„Als deine Mutter deinen Vater heiratete, war sie noch ganz jung — kaum achtzehn Jahre alt. Ein unschuldiges biederndes Geschöpf, wie du, mein Liebling. . . Und ach, was war aus ihr nach kurzer Zeit geworden? Eine an Leib und Seele gebrochene Frau!“



Jeden Abend gibt es gegenwärtig vor dem Bahnhof von Charing Cross eine große Volksmenge, die beinahe den ganzen Verkehr am Strande hemmt, um die Verwundeten von der großen Offensive ankommen zu sehen. Es schnürt einem die Kehle zu, wenn man die Kraftwagen mit den Verwundeten aus dem Bahnhofe herausrollen sieht. Unter den Verwundeten befinden sich viele Leichtverletzte, denn rasch müssen die Lazarette in Frankreich geleert werden, um Platz für neue Verwundete zu schaffen. Von allen Seiten schreit man aus der Menge Hurra und wirft Blumen. Wenn aber die Roten-Kreuzwagen mit den Schwerverwundeten sichtbar werden, dann wird die Menge plötzlich still. Man nimmt die Hüte ab und winkt den Schwerverletzten schweigend zu. Die Engländer begreifen jetzt, was für ein grausam furchtbarer Gott der Kriegsgott ist D. T.

Der Seetier.

W.B. London, 3. August.
Die britischen Trawler Smiling, Morn und Twiddler wurden in der letzten Nacht auf der Nordsee von deutschen U-Booten versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

Untergang eines englischen Wasserflugzeuges.

W.B. Hoef van Halland, 3. August.
Heute früh kam hier der belgische Dampfer Anvers mit einem englischen Flieger an Bord an, den er aus einem Wasserflugzeuge gerettet hatte. Das Flugzeug war nach Entfernung des Motors versenkt worden.

Zeppeline über holländischem Gebiet?

W.B. Amsterdam, 3. August.
Aus verschiedenen Orten in Nordholland, auf den westlichsten Inseln und in Oberijssel wird das Passieren von Zeppelinen gemeldet. Sie wurden vielfach von holländischem Militär beschossen.

meiner Antunft war sie gestorben, nachdem sie dir das Leben gegeben. . . Ach, was ich da litt —

Der starke Mann ist völlig gebrochen. Eine ihr selbst unerklärliche Empfindung hält Alrun ab, weiter in ihn zu dringen. Ein andermal will sie die Fragen stellen, die ihr seit langem auf dem Herzen brennen: was es war, das die Mutter so unglücklich gemacht und warum der Vater in ihrer Sterbestunde nicht bei ihr war.

Ganz leise schleicht sie zu ihm hin und schmiegt ihre zarte Wange an sein bärtiges Gesicht.

„Lieber, lieber Onkel Eberhard — da hast du mich kleinen Schreihals zu dir genommen. Hast du mich aufgezogen. Hast deine Plage mit mir gehabt. . . Wie danke ich dir bin!“

„Sprich mir nie von Dankbarkeit!“ fährt er heftig auf. „Du weißt, daß du mein Trost, mein Glück, mein Alles bist. . . Du hast mir über viel trauriges hinweggeholfen — ach, du weißt ja nicht, über wie viel!“

Sie hat sich neben ihn auf den Boden gleiten lassen und stützt die beiden Ellbogen auf seine Knie, ihn mit ihren großen, noch immer tränenüberlachten Augen voll und vertrauensvoll anblickend.

„Was wurde aus meinem Vater. Onkel Eberhard?“

„Er — er heiratete zum zweitenmal. Eine Amerikanerin.“

„Er heiratete zum zweitenmal?“ wiederholt Alrun aufs höchste erstaunt. „Ich besitze also eine Stiefmutter! Und mein Vater? Lebte er noch?“

Eberhard von Althoffs Gesicht wird noch um einen Schatten bleicher.

„Nein,“ kommt es hart und rau von seinen Lippen „er ist tot.“

Neuer Austausch schwerverwundeter Kriegsgefangener.

W.B. Rotterdam, 3. August.
Der nächste Austausch von englischen und deutschen schwerverwundeten Kriegsgefangenen über Hoef van Holland wird am 7. und 8. d. Mts. stattfinden.

Ein hoher englischer Beamter unter Anklage.

W.B. London, 3. August.
Clond George hat im Unterhause einen Gesetzentwurf eingebracht, um ein Kriegsgericht einzusetzen, das gewisse Anklagen gegen einen hohen Beamten im Kriegsamt prüfen soll. Wäre dieser Schritt nicht getan worden, so würden mehrere Abgeordnete im Unterhause öffentlich auf diese Dinge hingewiesen haben. Unter den Anklagen gegen den betreffenden Beamten ist die, daß seine Handlungsweise in gewissen Armeangelegenheiten nicht allein durch nationale Rücksichten beeinflusst gewesen wäre. Die Angelegenheit hat natürlich in militärischen und politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

Irland und England.

W.B. Manchester, 3. August.
Manchester Guardian meldet aus London: Die Nationalisten verurteilen einstimmig die Erklärung der Regierung. Die irischen Abgeordneten sagen, daß die Entschlüsse der Regierung die schlimmste Wirkung in Irland haben werden. Die Ernennung des Abgeordneten Duff, der ein Nationalist ist, wird als ernsthafter politischer Fehler betrachtet. Dies wird einfach so aufgefaßt, daß die ganze Verwaltung Irlands in die Hände der Unionisten gelegt wird. Im Unterhause erklärte der Abgeordnete Devlin offen, daß die nationalistische Partei in keinem Sinne mehr zu den Anhängern der Regierung gehört, sondern vielmehr zu ihren Gegnern. Die Partei wird natürlich die Kriegspolitik der Regierung unterstützen, aber sie wird, wenn sich eine Gelegenheit bietet, diese benutzen, um die Regierung zu stützen. Von praktischer Bedeutung kann das in der jetzigen Session freilich nicht mehr sein, da diese vermutlich am 13. oder 19. August geschlossen wird.

Casement mit dem Strang hingerichtet.

W.B. Rotterdam, 3. August.
Maasbode veröffentlicht eine Meldung der Central News aus London, der zufolge Robert Casement mit dem Strang hingerichtet wurde. Zur Hinrichtung wurde kein Publikum zugelassen. Vor dem Gefängnis von Kentonville hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt.

Daily News, die darüber unterrichtet zu sein glauben, daß Sir Robert Casement nicht gehängt werden sollte, schreiben in einem Leitartikel, daß die Regierung in dieser Angelegenheit sehr unvernünftig gehandelt habe.

Auch in England Kontrolle der Regierung durch das Parlament.

W.B. London, 4. August.
Im Unterhause sagte Dillon (Nationalist): Unter dem Druck des Krieges hätte das Parlament sich um seine ganze Existenz bringen lassen, aber jetzt vollzog sich eine große Aenderung in seinem geistigen Zustande und er selbst glaube, daß die Regierung den Krieg ohne weitere Kritik ihrer Zeitung nicht fortführen dürfe. Die irischen Abgeordneten hätten sich bisher jeder Kritik enthalten, damit die Regierung freie Hand habe, aber sie hätten keine Anerkennung für ihr Schweigen gefunden. Jetzt würden sie einen anderen Kurs einschlagen.

Die russische Propaganda in Rumänien.

Budapest, 3. August.
Ueber die russische Propaganda in Rumänien schreibt die Bukarester Politique, sie werde von zwei Stellen geleitet, in erster Reihe von dem russischen Gesandten, was für Bratiana eine heikle Lage geschaffen habe. Eine 2. Agitationsstelle ist in Reni, wo der russische Admiral Vizjolkina unmittelbare Verbindungen mit dem russischen Nationalistenverband unterhält, der die kriegsgerichtliche Aktion Rumäniens offen fordere. Vizjolkina läßt Tafe Jonescu entschieden Weisungen zukommen, läßt andererseits durch die Gruppe Filipescu den russischen Gesandten Potlowski angreifen, da er dessen Politik gegenüber der rumänischen Regierung für zu flau erachtet. Reni und Galatz sind die Zentralstellen der russischen Agitation.

habt?“

„Bitter lacht der Mann auf.
„Lieb gehabt? Dich? . . . Sybille Harrison haßt dich, weil sie vorher deine arme Mutter haßte.“

„Großer Gott! Und diese Frau hat mein Vater meiner Mutter als Nachfolgerin gegeben.“

Ein harter Ausdruck legt sich auf Alruns liebliche Züge — jener kalte Ausdruck eiserner Entschlossenheit, vor dem Eberhard von Althoffs Herz stets bangt. Hoch richtet sie ihre zierliche Gestalt auf, als sie mit klarer, fester Stimme sagt:

„Ich glaube jetzt, daß du recht hast, Onkel Eberhard. Mein Vater war ein — ein ach, ich kann das furchtbare Wort nicht aussprechen. . . Und du, mein lieber Onkel, hier nehmen ihre Züge wieder den gewohnten weichen Ausdruck an — wie gut bist du zu mir, der armen, elternlosen Waise! Ich will dich auch gar nichts mehr fragen, dich nicht noch mehr aufregen, dir ganz und gar vertrauen.“

Sie will ruhig erscheinen, und doch kann sie nicht hindern, daß ein Zittern ihren Körper überfliegt. Krampfhaft schlingt sie die Arme um den Hals des Onkels und birgt ihr Köpfchen an seiner Brust.

So sitzen beide, dicht aneinander geschmiegt, eine zeitlang still, fast bewegungslos da. . . .

Alrun ist es, die zuerst das Schweigen bricht.

„Schon gut, Kind!“ Mit einer unendlich zarten Bewegung, die man dem robusten Manne kaum zugetraut hätte, schiebt er die schlankes Mädchengestalt von sich. „Dabei habe ich alter Brummbar beinahe vergessen, daß ich noch etwas für das Geburtstagskind habe. Sieh her!“

Und er zieht ein Etui aus der Tasche.

Doch der goldene Armreif, in dessen Mitte drei matte Perlen glänzen, scheint nicht halb so sehr das Interesse des Geburtstagskindes zu erregen, wie vorhin die Spiegelfassette. Zwar dankt sie dem Onkel mit herzlichen Worten. Doch ist es die Fassung, die sie fest an die Brust drückt, als sie gleich darauf mit den Geburtstagsgeschenken in ihr Zimmer geht.

Ihr ist, als trüge sie ein Heiligtum mit sich fort. Und zärtlich, voll Andacht, streichen ihre Finger über die glänzende Spiegelfläche.

(Fortsetzung folgt.)

Dort werden die förderalistischen Pläne geschmiedet, mit welchen gegen die verantwortlichen Persönlichkeiten gekämpft wird.

Rumänische Beurteilung der Kriegslage.

U. Bukarest, 3. August.

Die „Seara“ beurteilt die Kriegslage folgendermaßen: Wenn die Zentralmächte auch etwas von dem erobereten Gebiete an die Entente abgeben müssen, so braucht dies angesichts der großen Verluste, die sie in Europa beibringen, nicht zum Schaden ihres eigenen Gebietes zu erfolgen. Die Kraftanstrengungen der Entente, die wohl die letzten sein werden, bezwecken daher nur, die eigenen Verluste weniger empfindlich zu gestalten. Wenn die Entente zur Erkenntnis gelangt, daß sie trotz der Opfer an Menschenmassen und der schweren Geldlast keinen entscheidenden militärischen Sieg erzielen kann, so wird sie eine Verständigung mit den Zentralmächten suchen. Frankreich ist bereits geschlagen, weil die Armee, die ihr eigenes Vaterland nicht verteidigen kann, so gut wie verloren ist, denn in Wirklichkeit wird Frankreich zur Hälfte von englischen Soldaten verteidigt. Hunderttausende von Franzosen sind verblutet, bis es gelang, die deutsche Front um 5 bis 8 km. zurückzudrängen, aber bis zur deutschen Grenze sind noch 250 km. In drei Monaten teilt die kälteste Jahreszeit ein, in der die Franzosen und die Kolonialtruppen nur als Kanonenfutter verwendet werden können, sobald der Zusammenbruch erfolgt wird.

Asquith fühlt sich nicht sicher.

Rotterdam, 3. August.

Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian meldet von gestern Abend, Asquith erregte im Unterhause einiges Aufsehen, als er sagte, er wisse nicht, wer in der nächsten Session für die Regelung der Geschäfte des Hauses verantwortlich sein würde. Diese Bemerkung wäre vorübergegangen, ohne mehr als geringes Ersauern zu erregen, wenn nicht gestern Abend ein politisches Nachrichtenbüro eine angeblich von einem gewählten Abgeordneten veröffentlichte Mitteilung verbreitet hätte, daß jener die Premierministerstelle nicht beibehalten werde, sondern die Regierung übergeben werde. Gerade diese Ablehnung verleiht jetzt der Bemerkung Asquiths große Bedeutung. Politische Beobachter halten eine Rekonstruktion des englischen Kabinetts für sehr wahrscheinlich und als nahe bevorstehend. Dabei werde auch ein neuer Premierminister erscheinen. In den letzten zwei Wochen sei das Ansehen Asquiths — dem Manchester Guardian zufolge — schwer erschüttert worden, und in den letzten Tagen erlitt die Regierung eine Reihe von Niederlagen, worunter die irische Frage Asquith in die mislichste Lage gebracht hat. Der einzige mögliche Nachfolger für Asquith würde ein Liberaler sein, und dieser einzig mögliche Liberale wäre Lloyd George. Es bestünde kaum Zweifel, daß auch Carson wieder in das Kabinett aufgenommen würde, vermutlich als Kriegsminister und Nachfolger Lloyd Georges.

Gegen den englischen Postraub.

Die amerikanische Handelskammer in Berlin hat folgende drasilose Postkarte an das amerikanische Staats-Departement in Washington geschickt: „Postbeschlagnahme unerträglich, weder Briefe noch Drucksachen kommen an. Wir schlagen vor, die Post in Washington prüfen zu lassen und in verlegten Briefen nach fremden Ländern zu senden. Sofortige Hilfe dringend nötig.“

Eine Schwelung Rumäniens.

U. Sofia, 4. August.

Geshovs Blatt „Mla“ teilt an leitender Stelle mit, in politischen Kreisen sei die Meinung verbreitet, daß in der Haltung Rumäniens eine plötzliche Veränderung der Zentralmächte eingetreten sei.

Italienische Kriegsmüdigkeit?

Zürich, 3. August.

Von sehr gut unterrichteter italienischer Seite wird den „Neuen Zürcher Nachrichten“ berichtet: Durch die Maßnahmen der deutschen Banken gegenüber italienischen Unternehmern sind dem kriegsmüden Volke neuerdings die katastrophalen Möglichkeiten eines Krieges auch mit Deutschland klar geworden. Die Wut des Volkes gegen den Krieg ist dadurch bedeutend gesteigert worden. Die revolutionären Stimmungen sind so laut geworden, daß der Ministerrat vom 18. Juli die Bildung eines Presse-Komitees zur Bewachung der öffentlichen Meinung für angebracht gehalten hat. Infolge der intensiven Propaganda der Sozialisten und infolge der Opfer an der Front ist indes die Stimmung unter den Massen berast worden, daß hier und dort die Meinung zu hören ist, eine gewaltige Revolution müsse kommen, wenn ein militärischer Erfolg ausbleibe. Die Soldaten suchen sich auf alle Weise zu drücken. Bezeichnend ist ein kürzlicher Vorfall: 70 Mann sollen von der Festung Gaeta an die Front, davon sind 42 desertiert. Die Landbevölkerung gewährt solchen Flüchtlingen Schutz.

Roosevelt über Hughes.

Berlin, 3. August.

„Post. Ztg.“ meldet aus Bern: Ein Berichterstatter des „Petit Parisien“ hatte eine Unterredung mit Roosevelt, der sagte, man müsse an die Zukunft denken, und gegen die Gefahren der Zukunft alle Bündnisse schließen, die zweckdienlich sein könnten. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes sei ein Mann von ausgeprägten Eigenschaften, von Gerechtigkeitsgefühl und juristischer Meisterschaft und immer bereit, seine Ziele in Taten umzusetzen. Vielleicht hätte er gewisse Fragen, namentlich die der Blockade, anders entschieden als Wilson. Niemals aber hätte er zwei Notizen über dieselbe Beleidigung geschrieben. Er hätte vielleicht gewarnt, aber bald darauf nach seinem Gewissen und für die Ehre der Zivilisation gehandelt. Er werde dies gewiß tun, wenn er, wie Roosevelt aufrichtig hofft, bald Präsident der Vereinigten Staaten sein werde.

Liste 6

Der aus England zurückgekehrte Preuß. Austausch-Gefangenen. Leopold Rockstein-Benschütz, Krs. Rosel, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford, jetzt Festungslazarett Marienstift Breslau; Gefr. Josef Rühner-Hindenburg, bisher als verwundet und gefangen, war in Gefangenschaft Dartford, jetzt Lazarett Kaiserhof Beuthen OS.; Wilhelm Hatlopa-Kruppmühle, Krs. Gr.-Strehlik, bisher vermisst, war in Gefangenschaft Dartford; Anton Roy-Grödisch, Krs. Gr.-Strehlik, bisher als verwundet und gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford; Franz Lazar-Schidomitz, Krs. Ratibor, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford, jetzt Festungslazarett Hptabt. Breslau; Thomas Magiera-Droppa, Krs. Gleiwitz, bisher als verwundet und gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford; August Pietruschka-Altenhof, Krs. Ratibor, bisher als verwundet und gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford; Johann Klosschek-Gr.-Chelm, Krs. Pleß, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford; Peter Koniechy-Kl.-Stanisch, Krs. Gr.-

Strehlik, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford; Ludwig Matosch-Droppa, Krs. Gleiwitz, bisher als gefangen gemeldet, war in Gefangenschaft Dartford.

Wenn die Handels-U-Boote Nidel bringen.

Aus Bremen wird geschrieben: Es hieß, die „Deutschland“ würde eventuell die Rückfahrt nach Deutschland mit einer Ladung Nidel antreten. Der Wert solcher Ladung ist unermesslich. Für Nidel sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Hauptlieferanten. Eine Einfuhr von 1000 Tonnen, die die „Deutschland“ nach Bremen schaffen würde, wäre völlig genügend, um unseren Bedarf an Nidel für ein ganzes Jahr zu decken; denn höher war im Durchschnitt der Verbrauch an Nidel auch vor dem Kriege in Deutschland nicht. Aus Nidel läßt sich viel herstellen, was viel wertvoller als das Nidel selbst ist. Es ist der deutschen Wissenschaft gelungen, Nidel arsen- und schwefelfrei zu machen, so daß es nicht mehr so spröde bleibt, sondern mit Eisenlegierungen verbunden und zur Nidelfabrikation verwandt werden kann. Nidelfabrikation mit 30 Prozent arsen- und schwefelfreiem Nidel zeigen einen ausgezeichnet hohen elektrischen Widerstand, solche mit 45 Proz. einen sehr kleinen Ausdehnungskoeffizienten, der außerdem mit dem des Glases übereinstimmt. Das ist für die Optik namentlich von Wichtigkeit und bei Fernrohren unentbehrlich. Eisen mit Nidel vermischt zeigt eine große Beständigkeit gegen Natronlauge. Also alle wertvollen Stahllegierungen lassen sich mit Hilfe des Nidels herstellen, daher der große Wert, den das Nidel für Industriezweige auch in kleinen Mengen besitzt, und daher die Absicht der „Deutschland“, uns mit neuen Nidelmengen zu versehen.

Unsere Fleischversorgung.

Man schreibt uns: Wir hatten uns vor einiger Zeit mit der von einer Reihe von Städten vorgenommenen Erhöhung der Rindfleischpreise beschäftigt, die mit der Heraushebung der Stallhöchstpreise für Rindvieh begründet war. Wir hatten den Nachweis geführt, daß die Heraushebung der Stallhöchstpreise für gutausgestattete Ochsen auf 100 bis 120 Mark durchaus keinen Anlaß für eine Erhöhung der Rindfleischpreise bietet, weil sich bei vollständigen Tieren beim Schlachten das Verhältnis von Schlachtgewicht zu Lebendgewicht wesentlich günstiger stellt als bei Tieren mit geringem Fleischgehalt, für die der frühere Stallhöchstpreis von 95 Mark bei einem Gewicht bis zu 10 Zentnern in Geltung geblieben ist. Eine Entgegnung auf diese Ausführungen ist weder von einer der betreffenden Städte noch von Seiten des Schlachtgewerbes versucht worden. Namentlich teilt der Zentralviehhandelsverband mit, daß es auch gegenwärtig voll ausgemästete Ferkel unter den zur Abschachtung gelangenden Rindern fast überhaupt nicht gibt. Auf den großen Zentralviehmärkten und den Sammelstellen für Vieh zur Heeresversorgung wäre nach wie vor die Zahl solcher voll ausgemästeter Rinder noch eine recht kleine. Aus dieser Feststellung geht hervor, daß für unsere Versorgung mit Rindfleisch noch immer ganz überwiegend angekaufte Rinder Verwendung finden, für die der frühere Stallhöchstpreis von 95 Mark auch heute noch gilt. Unter diesen Umständen darf erneut festgestellt werden, daß die vorgenommene Erhöhung der Kleinhandelspreise für Rindfleisch eine Maßregel war, die den Verbraucher unnötig belastete.

Trotz aller Anweisungen von Seiten der Bundesregierungen und der Reichs-Viehsteile, soweit wie irgend möglich keine Milchkuhe abzuschlachten, werden noch immer auf den Viehmessstellen der Viehhandelsverbände Milchkuhe in großer Zahl abgeleitet. So ist nach einer Mitteilung des Zentralviehhandelsverbandes aus einer der größten Sammelstellen die Zufuhr der zum Schlachten bestimmten Milchkuhe so umfangreich geworden, daß unter den Rindern fast die Hälfte aus Milchkuhen besteht, die noch reichliche Milchmengen liefern. Auf diese Weise werden auch jetzt noch in jeder Woche Tausende von Milchkuhen abgeschachtet, nachdem sich bereits im vergangenen Jahr die Zahl der Milchkuhe um annähernd 800 000 Stück vermehrt hat. Die Folge davon ist naturgemäß ein weiterer Rückgang der Milch- und Buttererzeugung. Unter diesen Umständen wird erzwungen, ein Verbot der Abschachtung von Milchkuhen zu erlassen. Wie Viehhandelsverbände sind erneut angewiesen, Kühe, die noch Milch geben, den Besitzern zu belassen, damit sie weiter zur Milchherzeugung und Zucht benutzt werden können. Wenn der hierdurch entstehende Ausfall an Schlachtvieh nicht durch anderes Vieh gedeckt werden kann, ist eine weitere Einschränkung des Fleischverbrauchs unvermeidlich, da in erster Linie für ausreichende Mengen von Butter gesorgt werden muß. Es sind auch in letzter Zeit noch immer zuviel weibliche Kühe zum Schlachten verkauft worden, wodurch den Aufbau unserer verringerten Viehbestände sehr wesentlich erschwert wird. Die Viehzüchter sind deshalb darauf hingewiesen, daß es erforderlich ist, jedes einigermaßen taugliche weibliche Kalb aufzuziehen. Es hat sich außerdem herausgestellt, daß in vielen Städten die Nachfrage nach Kalbfleisch wegen des hohen Preises und des geringen Festgehaltes erheblich zurückgegangen ist. Auch diese Erfahrung spricht dafür, daß eine Zurückhaltung der Kühe für den Viehzüchter lohnender ist als eine Mästung zum Zwecke der Abschachtung.

Deutscher Hausbesitzerlag.

Würzburg, 3. August. Zu seiner auf drei Tage berechneten 37. Verbandstagung trat heute in Würzburg unter Beteiligung aus dem ganzen Deutschen Reich der „Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands“ zusammen. Die heutige geschlossene Sitzung hatte als wichtigsten Punkt den Jahresbericht auf der Tagesordnung, in dem der Verbandsvorstand über die Lage des deutschen Hausbesitzes im zweiten Kriegsjahr berichtete. Die Schwierigkeiten für den deutschen Hausbesitzer haben sich, so heißt es im Jahresbericht, wesentlich verstärkt. Die Wiederaufnahme der Arbeiten der schon vor dem Kriege vom Reichsamt des Innern eingeleiteten Immobilien-Kreditkommission, der vom Zentralverband dessen Vorsitzender Justizrat Dr. Baumert mitangehört, haben die Aufmerksamkeit auf die allgemeinen Fragen des Realcredits gerichtet. Die Einrichtung der Stadtkassen (Pfandbriefanstalten) wird seit Jahren vom organisierten Hausbesitz als ein Mittel zur Befundung des städt. Realcredits angestrebt. Auch der Hausbesitz ist überzeugt, daß die Schaffung günstiger Wohnungsverhältnisse nach dem Kriege, namentlich für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer zu den dringenden Aufgaben der Volkswirtschaft gehört. Leider haben sich im Wohnungsausschuß des Reichstages wieder Anschauungen geltend gemacht, die die Lösung der Wohnungsfrage mit untauglichen Mitteln anstreben. Eine Besserung kann man nur erreichen, wenn die Lage des Hausbesitzes der allgemeinen Lage der Volkswirtschaft angepaßt wird. Wenn die wirtschaftliche Entwicklung alle Faktoren der Wohnungsproduktion verteuert, kann man unmöglich durch Zwangsmaßnahmen das Produkt selbst, die Wohnung, verbilligen. Solche Versuche müßten an der wirtschaftlichen Unmöglichkeit scheitern und würden nur von unheilvollem Einfluß auf das Wohnungswesen sein. Deshalb hat der Zentralverband gegen die Beschlüsse des Wohnungsausschusses des Reichstages in einer Eingabe Stellung genommen, in der es heißt: „Die Regierung möge von allgemeinen Eingriffen in das Recht der Mietverhältnisse und die wirtschaftsmäßige Bildung der Mietpreise Abstand nehmen, um die Neubildung unseres Wirtschaftslebens nach Möglichkeit zu erleichtern und mit den berechtigten Interessen der Hausbesitzer die Wiederaufbau unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft zu schützen.“

Soweit sich aus den tatsächlichen Verhältnissen Schlüsse ziehen lassen, sind die Befürchtungen einer drohenden Wohnungsnot nach dem Kriege durchaus unbegründet.

Groß-Strehlik und Rosel.

Unsere Getreidearten sind in der Hauptsache Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais. Der Hafer wird schon von Plinius und Tacitus erwähnt, und sein Anbau läßt sich bis auf 2000 Jahre nachweisen. Er war in alten Zeiten die Hauptfrucht. Den Samenreife schätzten die alten Germanen ganz besonders. Als Pferdefutter wurde aber in jenen Zeiten nicht Hafer, sondern Weizen verabreicht, wie auch Homer berichtet. Zur Zeit Karls des Großen wurde Weizen und Hafer, aber auch Roggen schon in ausgedehnter Weise angebaut. Wie so vieles andere, z. B. auch viele Gemüse und Obstsorten, sind die Getreidearten zumeist durch die Völker-

wanderung und durch die Kriege verbreitet worden, der Roggen, die wertvollste Volksfrucht, am langsamsten, er wurde von den Hunnen nach Deutschland gebracht und war dann Jahrhunderte lang nur in den germanischen und slawischen Volksgebieten bekannt. Den Reis brachte Magellan der Große mit nach Griechenland. Den Mais aber verdanken wir dem großen und kühnen Kolumbus, der diese Mehlfucht aus Amerika mitbrachte und dafür so außerordentliches Interesse fand, daß man bald vielerorts große Maisfelder anlegte und dadurch Gerste und Hafer verdrängte. Die Maisfrucht bildeten sogar einen bedeutenden Handelsartikel der Venezianer. In die amerikanische Herkunft wollte aber selbstamerikanische kaum jemand glauben, weshalb man den Mais fast ausschließlich „türkisches Korn“ oder „türkischen Weizen“ nannte, welchen Namen er ja auch heute noch führt.

[Kommunales.] Feuerungszulagen wurden in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung den städtischen Beamten bewilligt, deren Einkommen 2400 Mk. nicht übersteigt. Dagegen ist, wie wir der hies. Ztg. entnehmen, die Gewährung von Feuerungszulagen an die städtischen Lehrer und Lehrerinnen nach dem Kommissions-Vorschlag ausgelegt worden, bis die Kgl. Regierung ihrerseits Entscheidung über die zu gewährenden Zuschüsse getroffen hat. — Der Ankauf des Grundstücks, auf dem die beiden kürzlich abgebrannten Scheunen standen, ist nach dem Antrage des Magistrats von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. Der an die Besitzer Herrlich-Selbert zu zahlende Kaufpreis wurde, wie in früheren Fällen, auf 5 Mk. für den Quadratmeter, auf etwa 900 Mk. festgelegt. Bei dieser Gelegenheit brachte Herr Stadtv. Rabatz in Anregung, den Scheunenplatz von den dort stehenden Ruinen, wie in früheren Fällen, zu säubern zu lassen und fand dabei allseitige Zustimmung. Wie der Herr Magistratsdirektor dazu mitteilte, ist es lediglich der Mangel an Arbeitskräften und Geldmitteln, der die Ausführung dieser Arbeiten bisher verhinderte. Herr Stadtv.-Vorst. Justizrat Falken schlug vor, das beim Abbruch gewonnene Material zur Aufschüttung des Scheunenplatzes zu verwenden und diesem dadurch ein besseres Aussehen zu geben. Bei dieser Gelegenheit machte auch Herr Bürgermeister Gundrum die erfreuliche Mitteilung, daß die erste diel am Bahnhofsweg allein stehende Deschütz'sche Scheuer der Stadt zum Kauf angeboten worden sei. Schon in der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll über die Erwerbung Beschluß gefaßt werden. — Die städtische Müllabfuhr war in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten Gegenstand lebhafter Erörterungen. Veranlassung dazu gab ein Besuch der Firma Kempst um Erhöhung der vertraglich dafür zu zahlenden Entschädigung. Die Versammlung erkannte die Gleichgültigkeit der hierfür angeführten Gründe wohl an, zeigte sich aber wenig geneigt, dem Ansuchen zu willfahren, weil die mangelhafte Abfuhr besonders in letzter Zeit zu lebhaften Klagen Veranlassung gab. Nur unter der Voraussetzung, daß die Firma Kempst ihren vertraglichen Verpflichtungen voll und ganz nachkommt, wurde schließlich einer Erhöhung des Abfuhrlohnes um 200 Mk. für das Jahr zugestimmt. Der Magistrat hatte 100 Mk. vierteljährlich, also 400 Mk. im Jahr in Vorschlag gebracht.

Rosel, 5. August.

[Eine gute Zuckerrübenerte in Rumänien.] Wie ein Telegramm aus Braila meldet, wird die diesjährige Zuckerrübenerte diejenige des vergangenen Jahres übertreffen.

[Pflanzung.] Zwei Menschenleben sind hierorts einer Pflanzung zum Opfer gefallen. Die betagte Mutter des früheren Restaurateurs Paul Püchel, der von Hause geschäftlich abwesend war, sowie dessen Ehefrau und die 13-jährige Tochter hatten ein Pflanzgerüst geöffnet und ertranken. Am Donnerstag gaben die Mutter und die Ehefrau ihren Geist auf. Die Tochter wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo sie schwer verletzt darniederliegt.

Oben in Stadt und Land.

[Die Jagd im August.] Nach der Jagdordnung dürfen im Monat August geschossen werden: männliches Rot- und Damwild, Rehbocke, Dachs, wilde Enten, Schnepfen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel. Die Jagd auf Rebhühner, Wachteln und Schottische Moorhühner beginnt in den Reglerungsbezirken Biegnitz und Borsau am Freitag, den 18. August.

[Die Bezugscheine für Web-, Wirt- und Strickwaren] sind, wie der Magistrat bekannt gibt, vom Verbraucher zu beantragen und stets auf den Namen des Familienhauptes auszustellen, auf dessen Rechnung die Anschaffung erfolgt, auch wenn der gewünschte Gegenstand für ein anderes Mitglied der Familie bestimmt ist. Der Antrag ist auf dem vorgezeichneten Formular zu stellen. Formulare werden unentgeltlich in den hiesigen Geschäften, im Volkshaus, im Rathaus, im Rathaus Erdgeschoss, und im Botenzimmer, Rathaus 1. Stock, abgegeben. Von dem Formular ist nur der obere Teil auszufüllen. Die Geschäfte sind bereit, auf Wunsch die Ausfüllung zu bewirken. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß für jede Warengattung ein besonderer Bezugschein erforderlich ist, also für jede Warengattung ein besonderer Antrag nach Formular zu stellen ist. Die Formularanträge sind entweder dem Magistrat einzusenden oder vorzulegen. Die Vorlage hat im Geschäftszimmer Rathaus 1. Stock, zu erfolgen. Das Geschäftszimmer ist vom 1. August ab Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet. Dasselbe werden auch Formulare für die Anträge auf Bezugscheine vorrätig gehalten und auf begründeten Wunsch ausgefüllt. Soweit als möglich, werden die Bezugscheine in dem Geschäftszimmer sofort ausgestellt und ausgehändigt.

[Sachverständige für untaugliches Schuhwerk.] Zu Sachverständigen sind von unserer Polizeiverwaltung bestellt und verpflichtet worden: Kaufmann Hugo Preis und Schuhmachermeister Heinrich Koeckel. Sie sind neben den Beamten der Polizei befugt, in den Betriebsräumen, wo Schuhwerk hergestellt, gelagert, verpackt, aufbewahrt oder feilgeboten wird, jederzeit einzutreten, daselbst Untersuchungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbcheinigung zu entnehmen. Die fraglichen Betriebe sind verpflichtet, die erforderliche Auskunft zu erteilen.

[Den Heldentod] erlitten: Josef Marisch-Wolschitz, Krs. Lublin, Karl Jinhalla-Falmrowitz, Franz Mikla-Schidlow, Krs. Falkenberg.

[Viehverteilung.] An die hiesigen Fleischmeister wurden gestern 12 Rinder, 22 Kälber und 13 Schweine zur Schlachtung verteilt. Da am Freitag fleischloser Tag ist und die Fleischgeschäfte geschlossen haben, so dürfte das Fleisch am Sonnabend zum Verkauf gelangen.

Wir führen lediglich die besten Schweizer Uhren, die nicht in Munitionsfabriken hergestellt wurden.

Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für Uhren, Schmuck, Gold- u. Silberwaren

Spezialität:

Keine Schweiz, Herren- u. Damenuhren, wie Doppel Omega, Audemars Frère, J. W. G. Schaffhausen & Co. (Preise sind von der Fabrik festgesetzt.)

Frauringe ohne Lötlage

(D. R. P. Nr. 99 299.)

833/1000 Gold Paar von 8.75 an

585/1000 14.50

750/1000 28.00

900/1000 28.00

Streng reelle Bedienung.

Große eigene Reparaturwerkstatt.

N. Jakobowitz, Kattowitz

Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie

Grundmannstraße 7, im Hause des Kinotheaters „Colosseum“

Kaufe jeden Posten altes Gold zu höchsten Preisen.

[Diebstahl.] Mittwoch früh wurde in Krugs Hotel ein Diebstahl ausgeführt. In das Haus hatte sich während der Nachtstunden eine Frauensperson, die sich auf dem Balkonboden verborgen hielt, eingeschlichen. Am frühen Morgen, nachdem die in dem Hotel beabsichtigten Zimmermädchen die Mädchenstube verlassen hatten, schlich sich die Diebin dort ein, öffnete und durchsuchte die Reiseförbe, verlor sich mit neuer Wäsche und Kleidungsstücken und entwendete den Betrag von 53 Mark, sowie eine Damenuhr mit Kette. Die Polizei ermittelte gestern noch die Diebin in der unverschämten Martha Baron, ohne festen Wohnsitz. Der größte Teil des Geldes sowie die gestohlenen Sachen konnten ihr wieder abgenommen und den betroffenen Mädchen ausgestellt werden.

Aus den kühlen Kybik und Plek.

—r. [Die „Hundstage“] nennen wir die heißeste Zeit des Jahres, in der wir uns jetzt befinden. Viele meinen, sie beginne schon Anfang Juli, weshalb auch die großen Schulfestien in Preußen usw. in den Monat Juli verlegt werden, während andere Staaten, wie z. B. Sachsen, die Ferien erst gegen Mitte des Monats beginnen lassen. Eigentlich dauern aber die Hundstage vom 24. Juli bis etwa zum 24. August, d. h. die Zeit, in der die Sonne die Grade 120 bis 150 der Ekliptik oder das Zeichen des Löwen durchläuft. Diese Zeit ist besonders in Griechenland ganz außerordentlich heiß, während bei uns im August die Wärme oft schon recht merklich abnimmt. Schon die Griechen des Altertums kannten die Hundstage und nannten sie „Dpora“. Mit unsern treuen Haustier haben sie freilich keinerlei Beziehung, wenngleich wir auch manchmal von einer „hundsmäßigen“ Hitze sprechen und die gefährliche Hundstunde in diesen heißesten Tagen des Jahres am meisten auftritt und am bedrohlichsten ist. Der Name kommt vielmehr vom Hundstern oder Sirius her, der in dieser Zeit mit der Sonne auf- und untergeht. Im Altertum erstarrte der Sirius, der übrigens 14 mal größer ist als unsere Sonne, und dessen Licht 17 Jahre braucht, um zu uns zu gelangen, in rötlichem Licht und dieser rötliche Schein mag wohl die Ursache gewesen sein, daß die alten Griechen in der Annahme, er bringe Unheil, ihn fürchteten. Jetzt erstarrt der Sirius bekanntlich als hellster Stern am Firmament in weißem, etwas bläulich schimmerndem Licht. Er gehört zu den sog. veränderlichen Sternen, die periodisch ihr Licht wechseln. Bringen die Hundstage uns wirklich große Hitze, so seien wir deshalb nicht ärgerlich: Getreide, Obst und Wein brauchen sehr viel Wärme, um gut zu reifen. Nur darf die Hitze nicht mit zu großer Trockenheit verbunden sein, wie es 1911 der Fall war.

[Vor dem 1. August fest bestellte Weibwaren dürfen nach diesem Termin nicht ohne Bezugsschein abgegeben werden.] Nach einer zugegangenen Mitteilung hat die Reichsbefehlshabende jetzt folgendes entschieden: „Bei äußeren unterfallenden Waren, die vor dem 1. August bestellt, aber noch nicht abgeliefert sind, vom 1. August 1916 ab nur gegen Bezugsscheine abgegeben werden.“ Hieraus folgt, daß alle nicht auf der Freiliste stehenden Weib-, Wirt- und Strickwaren nach dem 1. August nur noch gegen Bezugsschein dem Verbraucher ausgehändigt werden dürfen. Das trifft auch zu für Ober- und Unterkleidung, die nach Maß angefertigt wird und nicht auf der Freiliste aufgeführt ist.

[Vorrecht beim Einkauf.] Es ist unbedingt geboten, einen zusammengekauften Geldschein bei Annahme auseinanderzufallen, da es vorgekommen ist, daß die durchgerissene zusammengekaufte Hälfte des Scheines als vollwertig beim Einkauf verausgabt wird. Also aufpassen!

[Herbstzeichen.] In den letzten Tagen konnte man große Schwärme von Turmschwalben sehen, welche ihren Flug nach Süden richtend, die Vorbereitungen zum Abflug trafen. Die Vorkzeichen des nahenden Herbstes!

[Die Jungweber] verarmten sich am Sonntag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, zu einer Nacht-Feldübung. Arm- und Mützenbündeln sind anzulegen. Vollzählige Erscheinen wird erwartet.

[Durch Funkschiffen der Lokomotiven] getrieben an der Eisenbahnstrecke beim Walde hierseits einige Zentner Roggen in Brand, welche beim Einern mit dem Wagen dort umgekippt und kurze Zeit liegen gelassen worden waren. Der Schaden beträgt nach dem Hef. „Stadtblatt“ glücklicherweise nur ca. 55 Mark.

[Ein Akt bodenloser Leichtsinnigkeit.] welcher wiederum von der Verwilderung unserer Jugend Zeugnis ablegt, ist gestern nachmittag in der Nähe der städtischen Centralen hierseits verübt worden. Ein Vehringer schob dort mit einer Luftbüchse, wobei ein Schuß den im Stadtpark sich aufhaltenden Schüler Gerhard Lipus traf. Die 6-Millimeter-Wiefel drang ihm in den Kopf rechts hinter dem Ohr ein. Glücklicherweise ist die Verletzung nicht schwer und konnte die Kugel bald entfernt werden.

[Ein Bluterguss] starb im hiesigen Krankenhaus am 14. Jahre alter Sohn des Grundbesitzers Bissel aus Kischgaw. Der Knabe hatte sich eine geringfügige Verletzung an einer Hand zugezogen, welche er nicht beachtete.

[Die Ausgabe der Mahlkarten für die landwirtschaftlichen Unternehmer zum Ausmahlen von Brotpreis] für die Zeit vom 16. August bis 15. Oktober d. Js. findet am Montag, den 7. August d. Js. von 9—12 Uhr vorm. im hiesigen Magistratsbüro statt. Es wird dringend ersucht, diese Stunden genau innezuhalten.

[Nikolai-Platz, 5. August.] In Anbetracht der gestiegenen Kohlen- und Holzpreise haben einige Mitglieder der Pfeffer Bäderinnung bei der Innung beantragt, daß die Preise für das Badgeld erhöht werden möchten. Die Innung hat sich damit einverstanden erklärt; wonach seit kurzem für das Baden von Hausbadbroten im Gewicht bis 10 Pfund 15 Pfg., im Gewicht bis 14 Pfund 20 Pfg. und über 14 Pfund pro Pfund 2 Pfg. Badgeld erhoben werden. Früher betrug das Badgeld für ein Brot im Gewicht von 10 Pfund nur 10 Pfg. Diese Neuordnung ist bereits in Kraft getreten und die Hausfrauen haben sich, wenn auch mit saurer Miene, mit ihr bereits abgefunden.

[Anfiedelungsstellen.] In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die „Schaffung von Anfiedelungsstellen für Kriegsveterane“ erörtert. Diese Vorlage hatte das Kollegium bereits einmal beschließt und eine Ablehnung erfahren. Der Regierungspräsident wünschte aber eine genauere Begründung dieser Ablehnung. Auf Grund eines ausführlichen Berichtes des Stadtd. Jakobowitsch, in welchem dieser rechnerisch nachwies, daß bei einer Anfiedelung von 20 Erwachsenen und 40 Kindern der Stadt durchschnittlich 1400 Mark Schuldkosten, höhere Polizeikosten, Wegelassen und neuere höhere Kosten für Gas- und Wasserleitungsanschluß erwachsen, dagegen ihr nur 400 Mark Steuern einbringen würden, und daß bei einer Anfiedelung von 10 Familien schätzungsweise 21 000 Mark Umsatz in der Stadt bleiben würden, sowie daß ferner ein Morgen Acker in Nikolai nicht unter 600 Mark zu haben ist, etc. hat die Grundstücksverwertungskommission geglaubt, diese Anfiedelung nicht empfehlen zu können. Unter Abänderung seines Beschlusses vom 3. Dezember 1915 hat der Magistrat beschlossen, um dem Regierungspräsidenten entgegenzukommen, mit der Schlesischen Landgesellschaft für Anfiedelung von Kriegsveteranen in Verbindung zu treten. Es wurde aber beschlossen, mit der schlesischen Landesgesellschaft in Verhandlungen einzutreten. — Auf eine weitere Anfrage ob die in der Stadt verteilten Gerichte, daß eine große Menge von der Stadt beschaffter Frühkartoffeln verdorben sei, eingeklagte Beigeordneter Pawlik, der diesen Gerichten entgegenkam. Es sind keine Frühkartoffeln verdorben; dagegen müssen aber täglich einige schlecht gewordene Kartoffeln ausgetauscht werden, wie dies bei den schnell verderblichen Frühkartoffeln immer nötig ist.

Provinzielles.

[Gramschütz, Kr. Glogau.] Eine Familie mit dem Ehernen Kreuz 1. Klasse. In der Familie des Amtsrats Meißner haben alle drei Söhne des Amtsrats, sowie sein Schwiegersohn, Rittmeister Abramowski, das Eiserne Kreuz erster Klasse in diesem Festzuge erhalten.

[Sagan, Personalschicht.] Die Wahl des Bürgermeisters Achilles hier zum Oberbürgermeister in Altenburg ist bestätigt worden.

[Guhrau, Zur Warnung.] Drei Schulknaben hatten sich auf dem Rückwege vom Feld auf ein mit Roggen beladenes Fuhrwerk gesetzt. Plötzlich gingen die Pferde durch. Zwei der Knaben gelang es, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen, während der dritte vom Wagen fiel, unter die Räder geriet und überfahren wurde. Die erlittenen inneren Verletzungen waren so schwer, daß das Kind nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

[Nimptsch, Ein starkes Weib.] Eine auf dem Lehnstuhl in Langenöls beschäftigte Arbeiterin wurde in das Gemeindefängnis eingebracht. Während der Nacht entwich sie unbemerkt, nachdem sie die eisernen Stäbe am Fenster herausgebrochen hatte. Der Inspektor traf die Arbeiterin auf einem Felde verstreut und führte sie zum Amtsvorsteher zurück, der sie wieder dem Gefängnis zuführte. Aber am nächsten Morgen war sie zum

zweiten Male ausgebrochen und wiederum hatte sie die eisernen Stäbe herausgerissen.

[Sprottau, Vorgehensweise Denkmäler.] Bei den durchgreifenden Erneuerungsarbeiten, die gegenwärtig in und an der katholischen Kirche im nahen Eulau ausgeführt werden, wurden aus dem Erdboden vor dem Kirchenportal zwei Sandsteinskulpturen in Lieberlebensgröße zutage gefördert. Nach den stark verwitterten Inschriften ohne Jahreszahl handelt es sich um die Darstellung eines Ritters und einer Rittersfrau aus der Familie derer von Nostitz, die in der hiesigen Lokalgeschichte des 16. Jahrhunderts viel genannt wird. So wurden im Jahr 1511 die unter böhmischer Herrschaft stehende Hauptmannschaft Sprottau und das Dorf Nitzsch bei Deutsch-Wartenberg von dem böhmischen Könige Ladislaus an die Brüder Stenzel und Georg von Nostitz verpfändet. Die beiden gehobenen Denkmäler sollen nach Möglichkeit wiederhergestellt und an würdiger Stelle der Nachwelt erhalten werden.

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.
Pfarrkirche Allerheiligen: Sonntag um 5 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren des hl. Herzen Jesu, aufgeopfert für die 3 Krieger Baszof aus Richtersdorf, um 6 Uhr Rosenkranz-Cant. für die Mitglieder der 28. Frauenrose, unter der Bork. Martha Gubula aus Gleiwitz, um 8 dreiviertel Uhr polnische Amtspredigt, um 8 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren der göttlichen Vorsehung für die Krieger Emanuel und Eduard Jonda und Albert Dremba aus Gleiwitz, um 8 dreiviertel Uhr deutsche Amtspredigt, um 9 einhalb Uhr Hochamt, dabei Cant. für verst. Familie Gubler aus Gleiwitz, um 11 Uhr Kindergottesdienst mit deutscher Predigt, dabei Cant. für verst. Anton und Marie Bradler und verst. Tochter Martha aus Beuthen OS., nachm. um 2 Uhr Rosenkranz, darauf hl. Segen, um 4 Uhr Segensandacht für die Mitglieder des 3. Ordens.
Pfarrkirche Petrus: Sonntag um 6 Uhr zu Ehren des hl. Herzen Jesu, Maria und des hl. Josef und hl. Antonius, für Krieger Johann Gzraja, um einhalb 9 Uhr R.-M. für Männerrose Johannes Wlota, um einhalb 11 Uhr R.-M. für Jungfrau Martha Webs, Schulchinsky um 8 Uhr für Parochianen.

Gottesdienstordnung für Schönwald.
Sonntag, Verkündigung Christi, (Jhns., Felizissimus und Agapitus), Monatssonntag, um 6 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, Monatsversammlung des 3. Ordens, um einhalb 9 Uhr Rosenkranz, Verordnungen usw., Hochamt für die Mitglieder des 3. Ordens, nachm. um 2 Uhr Monatsversammlung und Exhortation für die Marian. Kongregation, abends um einhalb 8 Uhr Rosenkranz-Monatsandacht, Schluß des Portiuntula-Ablasses.

Montag, Kajetan, (Donatus), um einhalb 6 Uhr Monatsreg. mit Cond. und Salve für den Krieger Johann Berke, um einviertel 7 Uhr Jahresreg. mit Cond. und Salve für den Krieger Gregor Eimander.

Gottesdienstordnung für Ostropa.
Sonntag um einhalb 8 Uhr Cant. zur schmerzhaften Mutter Gottes, um glückliche Rückkehr für die Krieger Johann Wanzel, Johann Rampe und Thomas Rampe, um einhalb 10 Uhr polnische Predigt, Hochamt für die Parochianen, nachm. um 2 Uhr Ektel und hl. Segen, nachher Versammlung der Marianischen Kongregation.

Gottesdienstordnung für Tost.
Sonntag um 7 Uhr stille hl. Messe für die Parochianen, mit Exhortation, um einhalb 10 Uhr deutsche Predigt, darauf Hochamt zu Ehren der Königin der Engel für den 3. Orden, mit hl. Segen, nachm. um 2 Uhr Tagzeiten zur Mutter Gottes, um einhalb 3 Uhr Herz-Jesu-Vespern, Rosenkranz und Tausen.

Gottesdienstordnung für Beuthen O.-S.
St. Marien-Pfarrkirche: Sonntag hl. Messen um 5 Uhr (stille), 6 mit poln. Predigt, 7 einhalb deutsch, 8 einhalb deutsche Predigt und Hochamt, 10 einhalb poln. Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Singen der poln. Tagzeiten, 2 einhalb Herz-Jesu-Andacht und poln. Christenlehre, abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht.

St. Hyacinth-Pfarrkirche: Sonntag hl. Messen um 6 Uhr poln. mit Predigt, 7 einhalb deutsch, 8 einhalb deutsche Predigt und Hochamt, 10 einhalb poln. Predigt und Hochamt, nachm. 2 einhalb Uhr poln. Christenlehre, 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht, abends 7 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht.

St. Trinitatis-Pfarrkirche: Sonntag hl. Messen um einhalb 6 Uhr poln., einhalb 7 deutsch, einhalb 8 Uhr Schullehre mit Ansprache, einhalb 9 poln. Predigt und Hochamt, 10 Uhr Schullehre mit Ansprache, einviertel 11 deutsche Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Rosenkranzandacht, 3 Uhr Vesperandacht und poln. Herz-Jesu-Andacht, 5 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht, 7 Uhr poln. Rosenkranzandacht.

Gottesdienstordnung für Tarnowitz.
Sonntag um einhalb 9 Uhr Hochamt mit Segen für den hiesigen Weichenstiller-Verein, um 10 Uhr Militär- und Schulgottesdienst für den Weichenstiller-Verein, um 11 Uhr fund. Hochamt mit Segen zum hl. Herzen Jesu.

Montag um 5 Uhr Hochamt mit Segen für den deutschen Rosenkranz, um 7 Uhr Reg. für Eugenie Bantzynek.

Gottesdienstordnung für Miltzsch.
Sonntag 1) Int. der Bruderschaft vom hl. Antlitz Christi, zur Sühne mit Suppl. und Licht, 2) für die vermählten Krieger Dweazel und Theofil Strzypczak, 3) Hochamt mit Assistenz und Aussetzung und Licht für die hiesige Rosenkranzbruderschaft.

Gottesdienstordnung für Jelenze.
Sonntag um 6 Uhr zum hl. Antlitz Jesu, um baldigen Sieg und Frieden, mit Suppl. und hl. Segen, aufgeopfert von einigen Frauen, hierauf polnische Predigt, um 8 Uhr deutsche Predigt, um 8 dreiviertel Uhr Hochamt, aufgeopfert für verst. Marie Wagner, um 10 Uhr poln. Predigt, um dreiviertel 11 Uhr Hochamt für Frauenrosen, nachm. 7 Uhr deutsche Segensandacht. — Der Portiuntulaablass kann in der hiesigen Pfarrkirche von Sonnabend Mittag bis Sonntag abends gewonnen werden. Am Montag sind hl. Messen um 8 Uhr, 6 dreiviertel und 7 einviertel Uhr.

Briefkasten.

J. in Preiswitz. Ob den Eltern die Böhnung oder ein Teil derselben zu gewähren ist, kommt ganz darauf an, ob der vermählte Sohn den Lebensunterhalt der Eltern ganz oder überwiegend getragen hat. Es wird sich, wenn das nicht zutrifft, nichts gegen die Entscheidung des Bataillonskommandeurs machen lassen.

Nr. 1800 glückliche Wiederkehr. Soweit uns bekannt, wird das Zivilgehalt eines Lehrers, wenn er vermählt wird, nicht weitergezahlt.

U. P. Sie können nur dann Ersatz des Schadens der durch das Feuer auf dem Nachbargrundstück entstanden ist, verlangen, wenn auf jener Seite ein Verschulden vorliegt, wenn es auch nur Fahrlässigkeit ist.

Publikum. Zum Eierkochen kann man reines Wasserglas verwenden, kann aber auch einen Teil Wasserglas und 3 Teile Wasser mischen. Ein Liter Wasserglas wird also mit 6 oder 8 Litern abgedampft, wieder kalt gewordenen Wasser versetzt. Die in ein sauberes Gefäß (Steintopf) gelegten Eier werden damit übergossen, so daß die Lösung einige Zentimeter über die Eier hinausragt. Ein Holzdeckel schützt das Innere des Gefäßes vor Schmutz und Staub. Die Wasserglaslösung wird bald zur Gallert.

Hindenburg. Da die kaufmännische Angestellte bereits am 15. Januar erkrankte, so war der Chef überhaupt nur verpflichtet, für die Dauer von sechs Wochen seit der Dienstbehinderung das Gehalt auszusahlen. Wenn er ihr gleichwohl, trotz der anhaltenden Krankheit, erst vom 15. Mai den Dienst aufkündigte, so brauchte er ihr auch nicht das Gehalt bis zum 30. Juni auszubehalten.

Scharley. In Friedenszeiten hatten die guten Gummiringe einen Anseh, mit dem man sie zwischen dem Glas und dem Deckel herausziehen konnte. Mit Gummifasern läßt sich diese Form nicht brauchbar machen, da der Anseh einfach abreißen würde. Die Defining der Gläser geschieht deshalb entweder mit einem von West dazu besonders konstruierten kleinen

Für Rheumatischer und Nervenleidende.

Kann seit langen Jahren zum ersten Male wieder gut gehen.

Herr Heinrich, München, schreibt: „Da ich schon seit mehreren Jahren fürchterliche Schmerzen in meinem Knie hatte und alle ärztliche Hilfe, die ich bis jetzt gebraucht, vergebens war, wandte ich mich noch in meiner Verzweiflung an Logal-Tabletten. Nach dem Gebrauch von ca. 3 Tagen waren die Schmerzen vollständig weg und seit 4 Wochen empfinde ich nicht die geringsten Schmerzen und kann jetzt wieder laufen, während ich früher nicht mehr wußte, wie ich vom Bette kommen sollte.“ Mehrfache Erfahrungen und noch überraschendere Erfolge erzählten viele andere, welche Logal nicht nur bei Rheumatismus, sondern auch bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, Gelenks-, Fieber-, Schläg-, Schmerzen in Gelenken und Gliedern und Gicht gebrauchten. Logal löst die Gichtsäure, das verheerende Gift, ab, wodurch ebenso rasche wie anhaltende Erfolge erzielt werden. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.

PHOTOGRAPHIE
u. Bedarfsartikel
Enorme Auswahl.
J.W.K. Opt.-Institut
Kattowitz

Instrument oder mit einem dünnen, spitzen Messer, das man langsam und ohne es zu drehen nach dem inneren Glasrande vorstößt. Nach einigen Augenblicken läßt sich dann der Deckel abheben.

Oppeln. Geprüfte Steuerleute erwerben das Recht, als Einjährig-Freiwillige in der Kaiserlichen Marine zu dienen, nicht aber beim Landheere. Ob ausnahmsweise die Einstellung beim Heere gestattet wird, hängt von der Entscheidung der Behörden ab. Der junge Mann würde aber zunächst noch eine schulwissenschaftliche Prüfung ablegen haben.

Gleiwitz. Da der Sohn vor seinem Eintritt in den Heeresdienst die Eltern nicht unterstützt hat, hätten diese keinen Anspruch auf das sog. Kriegserntergeld, falls der Sohn fallen sollte. Das Kriegserntergeld wird außerdem nur bei wirklicher Bedürftigkeit der Eltern gewährt.

Myslowitz. Falls Sie nicht heerespflichtig sind, sondern sich in irgend-einer Weise freiwillig der Heeresverwaltung oder den Zivilverwaltungen in den besetzten Gebieten zur Verfügung stellen wollen, müssen Sie zuvor die Genehmigung ihrer vorgesetzten Zivilbehörde einholen. — Würden Sie als Gemeiner eingestellt, so erhalten Sie Ihr Zivileinkommen weiter; sollten Sie dagegen die Beförderung eines oberen Militärbeamten begehren, so werden 7 Zehntel Beförderung auf das Zivileinkommen berechnet.

Bismarckhütte. Anmeldungen für Unteroffizier-Vorschulen zwecks Einstellung im Herbst 1916 oder Frühjahr 1917 können jetzt erfolgen. Junge Leute, die Unteroffizier-Vorschulen werden wollen, haben sich, nachdem sie mindestens 14½ Jahre alt geworden sind, in Begleitung ihrer gesetzlichen Vertreter (Vaters, Vormunds) bei dem für ihren Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando zu melden. Auch geben die Bezirkskommandos auf mündliche oder schriftliche Anfragen über die näheren Aufnahmebedingungen gern Auskunft.

Eintrachthütte. Sie sind verpflichtet, Einquartierung aufzunehmen. Eine Bekräftigung an den Regierungspräsidenten halten wir für auschicklos. Weigern Sie sich, so kann die Einquartierung auf Ihre Kosten anderweitig untergebracht werden.

Gleiwitz.

Karuntersuchungen

Spez. auf Bude mittels Halbkugeln polarisationsapparates mit Reilmontenation, der bisher anerkannt vollkommensten und zuverlässigsten Untersuchungsmethode, werden schnell und billig angefertigt in der

Löwen-Apotheke Gleiwitz, A. Flascha,
Bahnhofstr. 55. Fernsprecher Nr. 529.

Kinderwagen erklaffige Gabeltate
spottbillig
von 15 bis 90 Mk.
nur
Klapp-Sportwagen von 10 bis 75 Mk.
Kinderbettstellen von 15 bis 40 Mk.
H. Guttman, Gleiwitz
Beuthenerstr. 14

Für Sommerfrischler u. Touristen
empfehle mein Logierhaus
„Zum Goldenen Frieden“, Peterswaldau u. d. Gult.
Viele Bequemlichkeiten bei billigen Preisen. — Einzelne Zimmer mit Leucht- und Kochgas. — Krieger Vorzugspreise.
W. Reimann, Besitzer.

Hindenburg OS.

Bekanntmachung

Nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer, treten vom 1. April 1916 ab bei allen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 2400 Mk. und bei allen Ergänzungssteuerpflichtigen an die Stelle der durch das Gesetz vom 26. Mai bestimmten Steuerzuschläge die nachstehend angegebenen erhöhten Zuschläge:

I. bei der Einkommensteuer
a. für die Mittelschichten, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Berggewerkschaften.
b. für die sonstigen Steuerpflichtigen.

in den Einkommensteuerstufen	von mehr als	2400 bis	3000 Mk.	15 Prozent	8 Prozent
"	"	3000	3500	25	12
"	"	3500	4000	25	10
"	"	4000	4500	25	20
"	"	4500	5000	40	25
"	"	5000	5500	40	30
"	"	5500	6000	60	35
"	"	6000	6500	70	40
"	"	6500	7000	80	45
"	"	7000	7500	90	50
"	"	7500	8000	90	55
"	"	8000	8500	100	60
"	"	8500	9000	110	65
"	"	9000	9500	120	70
"	"	9500	10000	130	75
"	"	10000	10500	140	80
"	"	10500	11000	140	85
"	"	11000	11500	150	90
"	"	11500	12000	150	95
"	"	12000	12500	150	100

II. bei der Ergänzungssteuer:
50 Prozent
der zu entrichtenden Steuer.

Bei Bemessung der nach dem Maßstabe der Einkommensteuer an kommunale oder andere öffentliche Verbände zu entrichtenden Abgaben bleiben die Steuerzuschläge außer Betracht.

Die Steuerpflichtigen werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung der Steuerzuschläge gleichzeitig mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungssteuerbeträge erfolgen wird.

Gleiwitz, den 20. Juli 1916.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Ju II 5312.

Bekanntmachung mit dem Zusatz.
Die auf das I. und II. Quartal 1916 entfallenden Beträge der erhöhten Zuschläge werden mit der am 15. August 1916 fälligen Steuer erhoben.
Hindenburg O.S., den 4. August 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.

Gleiwitz.

Dorniok's Weingrosshandlung

Gleiwitz, Pfarrstrasse an der alten Kirche.

Weinstuben und Garten.

Billigste Bezugsquelle von
Flaschenweinen.

Niederlage der renommiertesten Firmen.

Kath. Arbeiter-Verein, Gleiwitz.

Sonntag, 6. August, nachm. 5 Uhr im Vereinshaufe

Monatsversammlung mit Vortrag

des Herrn stud. theol. Maruska über:

„Nach dem Kriege“

Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen wird gebeten. Auch Nichtmitglieder werden zu diesem interessanten und ersten Vortrag freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein Gleiwitz.

Sonntag, den 6. d. Mts. abends 8 Uhr

Monatsversammlung.

Vortrag des Herrn Präses. Zahlung von Beiträgen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Der Herz-Jesu-Kirchbauverein zu Gleiwitz

bittet um milde Gaben für den notwendigen

Kirchbau im Hüttenviertel von St. Peter-Paul.

Anmeldungen zum Beitritt und Beiträge nimmt dankbar entgegen

Pfarrer Jaglo.

Die Berliner Kunstfärberei
und chemische Reinigungsanstalt
von

Hermann Schliowe,

Telefon 1842 Gleiwitz, Turmstr. 3 Telefon 1842

färbt und reinigt Garderoben aller Art, Decken, Portieren,
Kopf- u. Umschlagetücher aufs beste, schnellste u. billigste.

Einzelne

Möbel

sowie ganze

Wohnungseinrichtungen

in allen Preislagen kaufen Sie gut und billig bei

F. Gurski & Sohn

Bahnhofstr. 12

Gleiwitz

Klosterstr. 22

Telefon 1086.

Telefon 1137.

Grösste Beerdigungs-Anstalt.

Der lenkbare

Goradehalter

Orig. System „Haas“

gegen Rückgrat-

Verkrümmungen

ist auf medizinischen Kongressen hoch ausgezeichnet und von hervorragenden Ärzten als bester Goradehalter bezeichnet und empfohlen worden.

Reich illustrierte Broschüre gratis!

Franz Menzel,
Gleiwitz, Schützenstraße.

Aufreij und dringende Bitte!

Neue schwere Heimtückungen sind über Galizien und die Bukowina, und damit auch über die deutschen Gemeinden dieser Länder wiederum hereingebrochen. Neuerdings haben viele unserer deutschen Stammesgenossen ihr Hab und Gut verlassen und haben zum zweiten- oft schon zum drittenmal die Flucht vor den Russenhorden antreten müssen. Unzählige viel Schaden ist wieder angerichtet, blühende Dörfer sind abermals verwüstet, die mühsame Arbeit des Landmannes ist wieder vernichtet worden. Von neuem erwachsen dem deutschen Hilfsauschuss große, gewaltige Aufgaben. Wir zweifeln nicht daran, daß die Treue und Bruderliebe unserer deutschen Freunde von nah und fern uns auch diesmal nicht im Stich lassen wird. Wir bitten herzlichst Gaben zur Fortführung unseres Hilfswerkes: in Deutschland an den Deutschen Hilfsauschuss für Galizien und die Bukowina in Leipzig, Leibnizstr. 21, in Oesterreich an den Fürsorgeauschuss für Galizien, Wien VIII. Florianigasse 39 oder an den Bund der Deutschen in Galizien, Lemberg, Zelona 11 gelangen lassen zu wollen.

Im Voraus schon sei für alle Gaben herzlichst Dank gesagt.

Der Deutsche Hilfsauschuss für Galizien.

Bekanntmachung.

Das

städtische Pfandleihamt,

Kloppotstraße 4-6, gewährt Darlehen auf Juwelen-Gold- und Silberfachen, Uhren, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Stoffe, Fahrräder, Nähmaschinen usw.

Geöffnet! Werktags vormittags von 8 bis 2 Uhr
und nachmittags 3 „ 5 „
Sonntags bis 6 Uhr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist das

städtische Säuglingsheim

verbunden mit Säuglingsmilchküche, Säuglingsfürsorge und Mütterberatungsstelle eröffnet worden. Von diesem Tage ab können daselbst fränke Säuglinge (im ersten Lebensjahr stehende Kinder) Aufnahme finden.

Aus der Milchküche kann für Säuglinge und fränke Kinder aus dem Stadtkreis Gleiwitz geeignete Nahrung abgegeben werden und zwar werden 3 Normalmischungen Säuglingsmilch hergestellt, die sterilisiert und trinkfertig in 5 Flaschen gefüllt den Tagesbedarf für ein Kind decken.

Mischung I bestehend aus $\frac{1}{2}$ Liter Milch, $\frac{1}{2}$ Liter Schleim und Soglet'schen Nährzucker in entsprechender Menge, bestimmt für Kinder im 1. und 2. Lebensmonat, kostet pro Tag 30 Pfg.

Mischung II bestehend aus $\frac{1}{2}$ Liter Milch, $\frac{1}{2}$ Liter Schleim und Soglet'schen Nährzucker in entsprechender Menge, bestimmt für Kinder im 3. und 4. Monat, kostet 40 Pfg. pro Tag.

Mischung III bestehend aus $\frac{1}{2}$ Liter Milch, $\frac{1}{2}$ Liter Schleim und Soglet'schen Nährzucker in entsprechender Menge, bestimmt für Kinder von 5 Monaten an, kostet 50 Pfg. pro Tag.

Außer diesen für gesunde Kinder bestimmten Nahrungsmischungen wird auch für fränke Säuglinge, die nicht im Säuglingsheim Aufnahme finden, geeignete Nahrung (Krankennahrung) hergestellt. Diese soll aber nur auf Anordnung des behandelnden Arztes abgegeben werden. Für die Krankennahrung werden ihrer Zusammenfassung entsprechend höhere Preise gefordert.

Die Bezugsscheine sind im Säuglingsheim, Duppelstraße, sowie in der Stadthauptkassette Wilhelmplatz zu erhalten.

Gleiwitz, den 19. Juli 1916.

Der Magistrat.

Säuglingsheimverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß

Kriegs-Zusatz- und Mietsunterstützungszahlungen

nur solange abgehoben werden dürfen, als sich diejenigen Person, berechtigt die Unterstützung gezahlt wird, im Gelde befindet oder als krank oder verwundet in die Heimat beurlaubt ist.

Änderungen, die für die Zahlung der Unterstützung von Bedeutung sind, z. B. Sterbefälle von Kindern oder von unterstützungsberechtigten Angehörigen oder Wegfall der Unterstützungsbedürftigkeit (Entlassung oder Beurlaubung des Eingezogenen zur Arbeitsleistung, Vollendung des 15. Lebensjahres eines Kindes pp.) sind dem Magistrat-Kriegsunterstützungsbureau-Mauerstraße 5, Ecke Karlstraße 1 Treppe rechts, Zimmer Nr. 6 vor Abhebung der nächsten Unterstützung nach Eintritt der Veränderung anzumelden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenige Person, die dieser Anordnung nicht Folge leistet und dabei zuviel Unterstützungsbeträge abhebt, sich des Betruges schuldig macht und ihre Bestrafung dementsprechend zu gewärtigen hat.

Gleiwitz, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Kriegsunterstützungsbureau.

J. H. Dr. Gornik.

Das

Gebet um den Frieden

(vom Hl. Vater)

ist wieder in unseren Geschäftsstellen käuflich.

Oberschlesische Volksstimme.

Gleiwitz.

Hindenburg.

Für vorkommende

Holzbildhauerarbeiten

empfiehlt sich August Bartsch, Gleiwitz, Altkohmarkt Nr. 2.

Zähne

in jeder Ausführung

Gold-Kronen,
Gold-Brücken.

Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse unter Garantie des Gutsitzens.

Alma Schmidt,

Gleiwitz, Wilhelmstr. 24.

Diagnostik-Unterricht (Grundliche Ausbildung) erteilt. Auftr. u. M 319 an die Volksstimme.

Keine Seifennot!

Gegen Voreinsend (Nachnahme) liefern wir ab Berlin belohnungsfreie

Börsener Seife

langerprobter Qualität

für Hauswirtschaft-Seife.

5 Pfg. 4.- 10 Pfg. 7.50 15.- 100 50.-

Verandhaus Börsen, S. Guts

Berlin C 2.

ff. Apfelwein

in Gebinden, auch literweise, hat abzugeben

Schlesinger, Hüttengasthaus, Gleiwitz.

Bekanntmachung.

Bei einem, im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachteten Schweine aus dem Vorwerk Garbel, hierelbst, sind durch den beamteten Tierarzt Nachforschungen festgestellt worden.

Ueber das Vorwerk ist die Geflüßsperrung angeordnet worden.

Gleiwitz, den 31. Juli 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Wohnungs-Anzeiger des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Gleiwitz.

Telefon 1642.

Telefon 1642.

Die dem Verein aufgegebenen vermietbaren Räume erscheinen nur 14 Tage lang. Sollten dieselben nach Ablauf dieser Frist noch nicht vermietet sein, so müssen sie der Geschäftsstelle von neuen aufgegeben werden. Es ist auch unerlässlich, daß Räume, die vermietet worden sind bei der Geschäftsstelle sofort abgemeldet werden.

Reudorfstr. 5, 2 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Kochgas 1.10.16. Rosenbergsche Str. 8a, 3 schöne, große, sonnige Zimmerwohnung sehr billig. — Näheres Hausmeister.

Vohmerstr. 16, 3 Zimmerwohnung, elektr. Licht 1.10.16. — Malcherstr. 12, 4 Zimmerwohnung, elektr. Licht, Kochgas 1.10.16. Wypulstr. 24, 2 Stuben, Küche, Entree u. 3 Stuben, Küche, Entree bald oder später zu vermieten. — Grabsch

Johannesstr. 23a, 3 Zimmer, Küche, Entree 1/8. 16 — Wombroslo, riedrichstr. 8, Seitenh. III. — Sonntags 2 Zimmerwohnung — renoviert, Gasofen sofort

Wilhelmstr. 10, herrsch. 5 Zimmerwohnung an ruh. Mieter 1/10. 16 B. Kelling.

Kalbsbadstr. 1, 3 Zimmer, Küche, Entree, elektr. Beleucht. sofort — Grabsch, Nicolaistr. 27, 2 Zimmer, Küche, Entree, Beigelaß, elektr. Licht sofort Rippstr. 21, 4 Zimmer-Wohnung, Küche u. sämtl. Beigelaß, 1. Etg. Dugel

Wolltestr. 7, 9 Zimmerwohnung. Kugora. Wolltestr. 7, 5 Zimmerwohnung. Kugora. Oberwallstr. 3, Ein Laden. Pander.

Reudorfstr. 12, 5 große Zimmer, Küche, Badzimmer, Mädchenzimmer, Balkon, elektr. Licht, Gas — sofort. Blocta

Reudorfstr. 11, 4-5 Zimmer, elektr. Licht, Gas, sofort. Blocta. Reudorfstr. 11, großer und kleiner Laden — sofort. Kugora.

Reudorfstr. 12 (Vorderhaus I.), 2 Zimmer an kinderloses Ehepaar per 1. 8. 16 zu vermieten. Gurlmann.

Geislerstr. 16, Kellerwohnung. Stube und Küche, sofort. Baron. Geislerstr. 1. 3 Zimmerwohnung — sofort. Paprotny.

Reudorfstr. 3, 3 Zimmerwohnung elektr. Licht 1/10.16. Paprotny. Niederdingstr. 5 H. I. Drei 3 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör

Reudorfstr. 4, 2 Zimmerwohnung, Entree elektr. Licht Kiedzicka. Wolltestr. 22, 1. 2 Zimmerwohnung, elektr. Licht 1/10.16. Jezewski.

Reudorfstr. 2. 5 Zimmerwohnung, Bad, Gas, Zubehör sofort Kiedzicka. Reudorfstr. 2. 4 Zimmerwohnung, Zubehör — sofort Kiedzicka.

Reudorfstr. 2. Stube. Küche sofort Kiedzicka. Niederdingstr. 2. herrsch. 4 Zimmerwohnung sofort Kiedzicka.

Wolltestr. — Niederdingstr. Ecke herrsch. 5 Zimmerwohnung mit reichl. Beigelaß 1.10.16. Kiedzicka.

Reudorfstr. 7.1. 3 Zimmerwohnung, Balkon, elektr. Licht 1/10.16. Kiedzicka.

Reudorfstr. 20, 3 Zimmerwohnung — sofort Kiedzicka. Wolltestr. 2. — Laden mit einem Schaufenster — sofort — Kiedzicka.

Wolltestr. 4. — Laden mit einem Schaufenster — sofort — Kiedzicka. Wolltestr. 2. — 2 Stuben, Küche, Mädchenstube, Entree, elektr. Licht, sofort Kiedzicka.

Nicolaistr. 40. — 3 Stuben, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Entree, elektr. Licht — sofort — Kiedzicka.

Nicolaistr. 40. — Laden mit 2 Schaufenstern — sofort — Kiedzicka. Nicolaistr. 40. — 2 Stuben, Küche, elektr. Licht — sofort — Kiedzicka.

Reudorfstr. 35. — 2 Stuben, Küche, elektr. Licht — sofort — Kiedzicka. Reudorfstr. 35. — 2 Stuben, große Küche, reichl. Beigelaß, elektr. Licht, sofort Kiedzicka.

Schneiderstr. 5. 1 — 4 Zimmerwohnung — sofort Kiedzicka. Vohmerstr. 14, 3 Zimmerwohnung. Eppler.

Niederwallstraße 25 (Stb.) I., 2 Stuben, Küche, elektr. Licht, Zubehör sofort Kiedzicka.

Niederwallstraße 20, 2 Stuben, Küche, elektr. Licht, sofort. Kiedzicka. Reudorfstr. 3, 4 Zimmerwohnung, Beigelaß, 1. 10. 16. Kiedzicka.

Bergwerkstraße 10, 3 Zimmerwohnung, elektr. Licht, 1. 10. 16. Kiedzicka. Oberwallstraße 46, 7 Zimmerwohnung, sofort. Näheres Frankl.

Oberwallstraße 32, Laden mit großem Zimmer, Remise, elektr. Licht, — (Stb.) 2 Zimmer, Küche, elektr. Licht, sofort. Kiedzicka.

Preiswitzerstraße 9, 4 Zimmerwohnung, sofort. Kiedzicka. Preiswitzerstraße 20, 2 Zimmerwohnung, elektr. Licht, Kochgas, Klosett, (22 Wart.) Kiedzicka.

Wolltestr. 2, 5 Zimmerwohnung — große Stube u. Küche sofort. Kiedzicka. Villa Wiesel (Stropfstr. 6), herrsch. 6 Zimmerwohn. sof. Kiedzicka.

Barbarastr. 14 — 3 Zimmerwohnung sofort Kiedzicka. Reudorfstr. 22. 3 Zimmerwohnung — sofort — Kiedzicka.

Wolltestr. 3 hp., 6 Zimmerwohnung, sofort. Apoloni. Oberwallstraße 5, 4 Zimmerwohnung, Remise und Stallung sof. Kiedzicka.

Oberwallstraße 5, Stube, Küche, sofort. Kiedzicka. Niederwallstraße 27, 6 Zimmerwohnung, sofort. Kiedzicka.

Jernitzerstraße 19, Stube u. Küche, ev. auch mit Pferdestall, Remise, Vogler. Niederwallstraße 27, einige Fleischhallen, Pferdestall und Remise. Kiedzicka.

Ring 12, Laden mit 4 Zimmerwohnung, sofort. Kiedzicka. Hegenstraße 32-34, Laden mit großem Zimmer (geeignet für Barbieren) sofort. Kiedzicka.

Karlstraße 5, 2 Stuben, Küche, Kammer, elektr. Beleuchtung, sof. Kiedzicka. Jernitzerstraße 1, 3 Zimmer, Küche, Balkon, elektr. Licht, Beigelaß, evtl. 2 Zimmer, Küche. Kiedzicka.

Wilhelmstraße 43, 2. und 4. Et., 4 Zimmerwohnung sof. Kiedzicka. Stephanstraße. Kiedzicka.

Pfarrerstraße 6, 1. Et., 3 Stuben, Küche, elektr. Licht, sof. Kiedzicka. Friedrichstraße 2, 2 unmöbl. Zimmer, sofort. Kiedzicka.

Niederwallstraße 2, herrsch. 4 Zimmerwohnung. Kiedzicka. Kiedzicka. 15, Stube, Küche, Kammer, elektr. Licht, sofort. Kiedzicka.

Kiedzicka. 11, Pferdestall für 5-6 Pferde, ht. Remise, sof. Kiedzicka. Kiedzicka. 7, 7 Zimmerwohnung, 2 Klosets, Badstube, Mädchenstube und sonstiges Zubehör (bisher Frauenlinde), sofort. Kiedzicka.

Kiedzicka. 9, I. u. II., 4 Zimmerwohnung, Bad, Gas, renoviert, Kiedzicka.

Kiedzicka. 7, 5 Zimmerwohnung, sofort. Kiedzicka. Kiedzicka. kleiner und großer Laden, sofort. Kiedzicka.

Kiedzicka. 43, Laden, sofort. Kiedzicka. Kiedzicka. 11, Kiedzicka. 15, 2 Zimmerwohnung. Kiedzicka.

Kiedzicka. 16, Kellerwohnung, Stube, Küche, sofort. Kiedzicka. Kiedzicka. 27, 6 Zimmerwohnung u. 2 Zimmerwohnung, sof. Kiedzicka.

Kiedzicka. 28, 3 Zimmerwohnung mit Beigelaß. Kiedzicka. Kiedzicka. 40, 1 kleiner Laden. Kiedzicka.

Kiedzicka. 20, (Seitenh.), I., 2 Stuben, Küche, Mädchenstube, Badstube, Kiedzicka.

Kiedzicka. 19, I., 7 Zimmer mit allem Zubehör. Kiedzicka. Kiedzicka. 11, 3 Zimmer, Küche, Kiedzicka.

Kiedzicka. 19, II., 5 oder 4 Zimmerwohnung. Kiedzicka. Kiedzicka. 19, 4 Zimmerwohnung, Kiedzicka.

Kiedzicka. 65a, 4 Zimmerwohnung mit reichl. Beigelaß und Gasanlage, (geeignet für Grubenbeamte), — 2 Zimmerwohnung, — 2 einzelne Zimmer. Kiedzicka.

Kiedzicka. 36 Et. a 9 Pfd. M. 3.50

franco gegen Nachnahme.

Kiedzicka. 200 Et. ab Lager Breslau M. 12.00.

Hermann Freund, Breslau, Fernspr. 8895, Vorwerkstr. 9.

„Kriegsnamen“ für irredentistische Freiwillige in der italienischen Armee.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:
Die italienische Öffentlichkeit scheint sich in der Beurteilung des Falles Battisti keineswegs in Übereinstimmung mit der italienischen Obersten Heeresleitung zu befinden. Bessere steht, wie aus einem aufgefundenen Befehle des höchsten Kommandos des italienischen Heeres, Operationsabteilung, Amt für verschiedene Angelegenheiten, Protokoll Nr. 4609 vom 9. Dezember 1915 unzweideutig hervorgeht, auf dem Standpunkt, daß Ueberläufer, auch wenn sie wie Battisti und Filzi im italienischen Heere dienen, nicht italienische Staatsbürger werden, so daß ihre Verurteilung als Hochverräter in Oesterreich-Ungarn vollkommen mit Recht erfolgt. Dieser Befehl lautet wörtlich: „Aus Besorgnis über die peinliche Lage, in die infolge der Kriegereignisse jene Freiwilligen und ihre Familien der irredentistischen oder ehemals österreich-ungarischen Länder kommen können, die in unseren Reihen kämpfen, ermächtigt dieses Kommando, indem es beim Ministerium eingebrachten Gesuchen seine Zustimmung erteilt, jene unter ihnen, Offiziere und Mannschaften, die darum bei den zuständigen Korpschefs oder dienstlichen Vorgesetzten bitten, ein Pseudonym oder einen Kriegsnamen an Stelle ihres wirklichen Namens zu gebrauchen. Zu diesem Zweck sind folgende Vorschriften zu beobachten:
1. Die Annahme eines Kriegsnamens durch die genannten Freiwilligen wird auf die Dauer des Krieges beschränkt bleiben, ohne daß dies eine gesetzliche Anerkennung oder einen Wechsel der Staatsbürgerschaft in sich schließt. 2. Das Pseudonym wird den Namen ersehen und Vornamen unverändert lassen. Ebenso wird zum Schein der Wahrscheinlichkeit das Geburtsdatum geändert und auch der Geburtsort unter besonderer Berücksichtigung der Aussprache (Dialekt des in Betracht kommenden Mannes). 4. Diese neuen Daten haben allein in den Legitimationstapeln und in den Grundbuchblättern der Mannschafspersonen Aufnahme zu finden. Alle ohne Unterschied (Offiziere und Mannschaften) müssen immer mit dem Kriegsnamen genannt werden und in jedem Militärdienstverhältnis sowie in der Brief- und Telegrammkorrespondenz unter ihrem neuen Kriegsnamen bekannt sein. Unter der neuen Namensbezeichnung müssen sie in sämtlichen Militärdokumenten figurieren. 5. Um die Umänderung praktisch durchzuführen, werden diejenigen, die hierunter fallen, aus dem Korpsbereich oder bei Mannschafspersonen wenigstens aus dem Bataillonsbereich entfernt werden. 6. Die Verzeichnisse mit der doppelten Benennung (der wirklichen und der Kriegsbennennung) werden von den Regimentskommandos von den betreffenden Rädern vom Kriegsministerium (Generaldirektion der Personalangelegenheiten für Offiziere, Generaldirektion der Musterungs-Mannschaftsdirektion) aufbewahrt werden, wohin sie von den Korps direkt aufgegeben werden.
Der Stellvertreter des Generalstabschefs: A. Diaz.“

Wie Deutschland geteilt werden soll.

Im „Deure“ vom 16. 7. wird geschrieben: „Am Tage des französischen Nationalfestes, dem 14. 7., bot ein Verkäufer in Paris Anschlagzettel, welche die „Teilung Deutschlands nach dem Kriege“ darstellten. Deutschland war hier nicht groß. Es gab kein Preußen mehr; Berlin bildete einen Flecken im Königreich Polen. Es gab auch kein Sachsen mehr; Dresden bildete eine elfassische Unterpräfektur. Der Rhein, in der Schweiz geboren, wurde sogleich französisch und mündete bei Ofende. Alles, was von Deutschland übrig blieb, war ein ganz kleines Hannover und ein winziges Bayern. Darunter konnte man Wilhelm in einem eisernen Käfig sehen. Der Verkäufer machte glänzende Geschäfte, aber im Verlaufe des Nachmittags hörte das auf. Denn zehn Schritte weiter verkaufte jetzt ein anderer eine andere Karte von Deutschland, auf der es überhaupt kein Deutschland mehr gab, sondern wo das Königreich Polen an Belgien grenzte, und wo der Rhein ein Nebenfluß der Garonne war. Darunter saßen in dem eisernen Käfig nicht nur Wilhelm, sondern auch Franz Joseph, der Kronprinz und Ferdinand.“

L. de Launay schreibt in der „Revue des Deux Mondes“ am 15. Juli, die Kohlenfrage sei für Frankreichs Zukunft von größter Wichtigkeit, u. deshalb müsse die Abtretung des Saargebietes von Deutschland erreicht werden. Ebenso sei aber die Frage des lothringischen Eisens. Im Deutschland zu bezwingen, sei es nicht nötig, nach Dortmund und Essen zu marschieren, die Eroberung von Diederhofen genüge. Dann besitze Deutschland kein Eisen mehr und könne den Krieg nicht fortsetzen. Die Schlacht von Verdun sei recht eigentlich ein Kampf um das Eisen. Frankreich brachte 1913 etwa 2 1/2 Millionen Tonnen Eisenerze hervor, davon 1 1/2 im Departement Meurthe-et-Moselle, alle anderen französischen Erzgebiete zusammen nur 2 1/2 Millionen Tonnen. Deutschland bezog Eisenerze zum großen Teil aus Frankreich, und wenn der Wunsch, sich der lothringischen Erzgebiete zu bemächtigen, auch nicht der alleinige Grund für den deutschen Angriff war, so doch einer der wichtigsten. Deutschland erzeugte 1913 etwa 2 1/2 Millionen Tonnen Eisenerze, davon stammten 21 Millionen aus Lothringen. Lothringen verlor Deutschland wie Frankreich in der Hauptsache mit Erz, von ihm hängt die Eisenindustrie beider Länder, ja Europas ab. Wenn also Frankreich durch den Frieden Elsass-Lothringen wiedererhält, wird es das ganze Erzlager besitzen, Deutschland aber nichts mehr davon. Es wird



Durch österr.-ungar. Artillerie zerschossener Wald und erobertes russisches Schützengrabens im Wolhynien.

kein Rohmaterial mehr für seine Industrie haben, noch nicht einmal genug für seine militärische Verteidigung. Liehe man die deutsche Eisenindustrie nach dem Kriege in der bisherigen Blüte, so würde man den Weltmarkt wieder den Deutschen ausliefern und ihnen die Möglichkeit zur Revanche geben. Das Ergebnis müsse auf jeden Fall französisch werden, sein Besitz wäre ein Sperrfeuer gegen einen deutschen Angriff, und ein Angriff könne nur von Deutschland aus erfolgen, niemals von dem friedliebenden (!) Frankreich.

Wem gehört das Geld?

(Nachdruck verboten.)
500 Mark hat der Hafenarbeiter Carl Ferdinand Gruhn hinterlassen. Seine Erben sind unbekannt. Der Verstorbene wurde 1856 in Neu-Campenau, Ars. Preussisch-Holland, geb. als Sohn der Eheleute Gottfried Gruhn und Wilhelmine geborene Koflien, die angelisch zuletzt in Elbing wohnhaft gewesen sein sollen. Ueber Zeit und Ort ihres Todes konnte bisher nichts ermittelt werden. Er hat zwei Geschwister Leopold und Anna Elisabeth Gruhn gehabt, über deren Verbleib nichts bekannt ist. Auch anderweitig erberechtigte Verwandte konnten noch nicht ermittelt werden. (Amtsg. Hamburg, Abt. 1.) — 2100 Mk. etwa beträgt der Nachlaß des Arbeiters Heinrich Eggert. Er war der uneheliche Sohn einer Wiebke Eggert in Hamdorf, Ars. Rendsburg und ist nicht verheiratet gewesen. Der Vater der Mutter war der Rätner Hans Eggert in Westermühlen, der zuerst an eine Frauke geb. Jens und sodann an eine Trina geb. Sell verheiratet war. Erbberichtigte sind unbekannt. (Amtsg. Rendsburg.) — Einige tausend Mark hat geerbt Philipp Richter, 1870 in Blesstein i. Oberpfalz geboren als Sohn eines Rgl. Oberförsters. Er erlernte das Drechslerhandwerk, hat sich aber später einem anderen Beruf zugewendet. (Maler Theodor Richter, München, Holzstraße 7.) — 1000 Mk. Nachlaßmasse sind vorhanden für eine Bertha Marie Johanne Reinte, 1858 in Barth i. Pommern geboren als Tochter des Arbeiters Friedrich Reinte und dessen Ehefrau Doris geb. Schröder. Die Erstgenannte hat 1881 ein uneheliches Kind geboren und ist mit diesem 1883 nach Amerika ausgewandert und dort verschollen. Wer aus der Verwandtschaft derselben kann nun Erbschelte geltend machen? (Amtsg. Behe.) — 300 Mark beträgt der Nachlaß einer Frau Franziska Rosenkrantz geb. Schneider, Ehefrau des Kaufmanns Ludwig Erich Rosenkrantz, Tochter des Kaufmanns Karl August Schneider und dessen Ehefrau Ernestine Christiania geb. Winter, ersterer in Leipzig gestorben, letztere in Arnstadt. Erbberichtigte sind unbekannt. (Amtsg. Arnstadt, Abt. 1.) — 2000 Mk. hat der Dienstknecht Ernst Köhler hinter-

lassen. Er soll 1841 in Trebitz, Ars. Wittenberg a. E., geboren sein. Seine Erben sind bisher nicht zu ermitteln gewesen. (Amtsg. Behe.)

Vermischtes.

Wie die abnormen Seifenpreise entstehen. In welchem unglaublichen Umfange — so berichtet das „Mainzer Journal“ — Waren des täglichen Bedarfs auf dem Weg vom Hersteller zum Verbraucher durch gewinnbringende Zwischenhändler verteuert werden, beweisen folgende in Saarbrücken behördlich festgestellte Fälle: Am 6. März d. J. verkaufte der Bettfedernhändler Bernheimer von dort an den Seiffabrikanten Herz dort 10 000 Kilogramm braune Kernseife von 55 bis 59 Proz. Fettgehalt. Der Verkaufspreis betrug für 100 Kilogramm 320 Mark. Diese Seife hatte Bernheimer von dem Kaufmann Kahn in St. Ingbert, und zwar einschließlich der geschäftlichen Unkosten zu 300 Mk. für 100 Kilogramm erworben. Verdienst: 2000 Mark. Der Seiffabrikant Herz verkaufte nunmehr am gleichen Tage die Seife ab Bahnhof Saarbrücken zum abnormen erhöhten Preise von 335 Mk. per 100 Kilogramm an den Ralkwerksbesitzer Ahrends in Northheim-Hannover; er „verdiente“ schlanke 1500 Mark. Auf der Fahrt von St. Ingbert wurde dem Geschäft 1500 Mark. Auf der Fahrt von St. Ingbert wurde dem Geschäft ein und dieselbe Seifenmenge durch zwei Zwischenhändler ohne Arbeitsleistung um nicht weniger als 3500 Mk. verteuert. Am 3. März hatte derselbe Seiffabrikant Herz von der Firma Bayerle u. Co. in Worms a. Rh. 102 Kisten zu je 47 Kilogramm und 1 Kiste von 25 Kilogramm 62prozentige Kernseife zu 350 Mk. pro 100 Kilogramm gekauft. Die Seife wurde am 12. April geliefert und am gleichen Tage sofort ab Bahnhof Saarbrücken an den Agenten A. Longer in Berlin-Wilmersdorf weiterverkauft, und zwar zum Preise von 420 Mk. pro 100 Kilogramm. Verdienst: 3311,40 Mark. Am 10. März kaufte derselbe Seiffabrikant Herz von der Firma Kahn in St. Ingbert 200 Zentner Schmierseife zum Preise von 280 Mk. pro 100 Kilogramm. Diese Waggonladung wurde auf dem Bahnhof Saarbrücken lediglich umadefressiert und an das Expeditionslager Oberhauer in Koblenz weitergeschickt. Der Käufer war wieder der erwähnte Agent Longer, der 300 Mk. für 100 Kilogramm an Herz zu zahlen hatte. Die Unkosten des Herz beliefen sich hierbei auf Mark 23,50, sein Reingewinn betrug Mark 1976,50. Diese drei „Kriegsgeschäfte“ warfen dem Herz, der lediglich als Zwischenhändler ohne Arbeitsleistung in Betracht kam, nicht weniger als Mark 6768,90 Gewinn in den Schoß. Die Polizeibehörde unterfragte nunmehr dem Bernheimer sowohl wie dem Herz jeden weiteren Handel mit Bedürfnissen des täglichen Lebens und Lebensmitteln.

Ein glücklicher Schuß. Nachdem es den Italienern mit ihren direkten Angriffen so gar nicht gelingen will, Fortschritte zu machen und sich in den Besitz der ersehnten „unerlösten“ Gebiete zu setzen, versuchen sie es bekanntlich, wie z. B. seinerzeit am Col di Lana, mit Minen. Am San Michele haben sie den ganzen vergangenen Winter emsig gearbeitet und ihre Pioniere, unterstützt durch zahlreiche Bergleute aus dem Bergamascischen haben Stollen um Stollen nach den österreichischen Stellungen hingetrieben. Aber ihre Arbeit scheint entdeckt worden zu sein, denn kurz vor Vorkursch zerstörten ihnen die Oesterreicher und Ungarn achzehn ihrer Stollen. Auch am Paß Buole haben sie ihr Glück durch eine Mine versuchen wollen, an der sie seit Monaten arbeiteten. Ganz sicheren Nachrichten aus italienischer Quelle zufolge hatte der Stollen nahezu die österreichischen Stellungen, die man zu sprengen beabsichtigte, erreicht, als ein Geschloß eines 30,5-Zentimeter-Mörfers gerade dort tief sich in den Boden eingrub und bis zur Stollentiefe eindrang, wo die italienischen Pioniere arbeiteten. Sie wurden sämtlich in Stücke gerissen und der ganze Plan dadurch vereitelt.

Zwanzigtausend Kilo. Seife aufgefunden. Aus Lemberg wird gemeldet: In der Jagiellowerstraße wurde in dem geschlossenen Geschäftshause der Firma Groß ein Seifenlager von 20 000 Kilogramm im Werte von 100 000 Kronen entdeckt. Russische Kaufleute hatten in dem Magazin große Seifenvorräte untergebracht und vor ihrer Flucht veräußert. Das Geschäft wurde bis zur endgültigen Aufklärung der Angelegenheit versiegelt. Und die Seife?

Der Frack am Wiener Hof. Aus Budapest wird berichtet: Wie „Bilag“ erfährt, hat der Kaiser angeordnet, daß während des Krieges der Frack bei Audienzen nicht mehr obligatorisch sei. An drassy war der erste, der von dieser Erlaubnis Gebrauch machte.

Photo-Industrie Bache
Apparate u. alle Bedarfs-
Artikel stets frisch!
Original-Fabrikpreise.
Gleiwitz, Beuthen O. S.
W. Heilmann, K. Fr. Jos. Platz

Literarische Rundschau.

Kunstgenuss. In dieser ersten Zeit, in der an unsere Nerven ungeheure Anforderungen gestellt werden, in der wir in einer ständigen Erregung und Spannung leben, vermag nichts so sehr edelste Erholung und Zerstreuung zu gewähren, als die Kunst. Sie ist der Brunnen, der uns in seinen klaren Wassern neue Kraft, neue Jugend zu geben vermag, der imstande ist, uns im Leid aufzurichten und zu trösten. Daß es überhaupt eine Kunst gibt, daß auf der Welt eine solche Blume erblühen konnte, gibt uns schon Mut und Kraft, in dieser Zeit, in der man manchmal an der Menschheit verzweifeln möchte. Kunst ist die edelste Blüte der Kultur eines Volkes, und wir können stolz auf unsere deutsche Kunst sein, die in ihren besten Werken stets der Ausdruck unseres deutschen Wesens war. Wenn die Musik in der Reihe der Künste stets einen gewissen Vorzug genoss, weil sie den Menschen — sofern er überhaupt musikalischen Gehör besitzt — ohne langes Studium in unmittelbarer Wirkung anspricht, so war es früher stets nur eine kleine Anzahl von Menschen, die die Reize eines Gemäldes oder einer Plastik auszufühlen verstand. Nur durch vieles Sehen kann man Kunstwerke genießen und beurteilen. Nun war das viele Sehen in früherer Zeit stets mit großen Kosten verknüpft, man mußte Reisen machen, Galerien besuchen, oder teure Kupferstiche erwerben, die indes den Reiz eines Originals nur in sehr mangelhafter Weise wiedergaben. Erst unsere Zeit mit ihren neuesten photomechanischen Vervielfältigungsmethoden brachte da eine Wendung zum Besseren. Heute ist es jedem für wenig Geld möglich, sich mit der Kunst innig vertraut zu machen. Hervorragende Kunstzeitschriften, wie die „Deutsche Kunst und Dekoration“, herausgegeben von Hofrat Alexander Koch, Darmstadt, liefern ein nach Auswahl und Wieberegabe erstklassiges Anschauungsmaterial, und dank ihnen gestaltet sich heute das Kunststudium zum Kunstgenuss. Wenn heute einer verständnislos vor einem Werk der bildenden Kunst steht, gibt es eigentlich keine Entschuldigung für ihn, denn weder fehlt es an Gelegenheit, noch braucht dieselbe durch weite Reisen aufgeschoben oder teuer bezahlt zu werden. Wer unsere deutschen Meister, wie Thoma, Trübner, Liebermann u. a. kennen lernen will, wer über unsere bedeutendsten Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen auf künstlerischen Gebieten fortlaufend in Wort und Bild unterrichtet sein will, der findet in den bekannten Darmstädter Kunstzeitschriften von Alexander Koch stets reichliche Anregung und hohen künstlerischen Genuss. „Kunst genießen heißt sich innere Werte erarbeiten.“
Claver-Kalender 1917. Herausgegeben v. der St. Petrus Claver-Sodalität. 112 Seiten Groß-Oktav. Reich illustriert. Preis 50 Pfg., mit Postzusendung 65 Pfg. Bezugsadresse: St. Petrus-Claver-Sodalität, Breslau, Hirschstraße 33, sowie Gleiwitz, Abgabestelle bei Fr. Anna W. Alf und alle katholischen Buchhandlungen. Die katholische Missionszeitschrift „Kunstgenuss“ heuert wieder eine die Missionsliebe nährenden Frucht, den „Claver-Kalender 1917“, der im Verlage der St. Petrus-Claver-Sodalität erschienen ist.

ist — Dieser bereicherte Afrika-Apostel, der mit dem Jahre 1917 seinen zehnten Rundgang durch die Welt antritt, erfreut sich wegen seiner Preiswürdigkeit einer allgemeinen Beliebtheit.

Kinder-Missionskalender 1917. Herausgegeben von der St. Petrus-Claver-Sodalität. 64 Seiten Klein-Oktav. Reich illustriert. Preis 25 Pfg., mit Postzusendung 30 Pfg. Bezugsadresse: St. Petrus-Claver-Sodalität, Breslau, Hirschstraße 33, sowie Gleiwitz, Abgabestelle bei Fr. Anna W. Alf und alle katholischen Buchhandlungen. Der im Verlage der St. Petrus-Claver-Sodalität erscheinende „Kinder-Missionskalender 1917“ führt auf anziehende Weise die Jugend in das innige Glaubensleben der kleinen Schwarzen Afrikas ein und erzählt in kindlich einfacher Sprache, morgentreu von den Berichten der Missionäre und Missionsdienerinnen Afrikas, von der drolligen Einfalt der Negerkinder, von ihrer Armut und ihrem Leidensleben, ihrer Opferwilligkeit und Genußlosigkeit. Mögen alle, die das Interesse für die Missionen unter der Jugend verbreiten und veredelnd auf sie einwirken wollen, zu diesem Kalender greifen.

Wanderungen und Stadtkultur. Eine bevölkerungspolitische und sozial-ethische Studie von Dr. Paul Beuf. Gr. 8.0 (112, 1 Tabelle). M. Glashach 1916, Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Preis 1,90 Mark geb. 2,40 Mk. Die gewaltige Entwicklung Deutschlands in den beiden letzten Jahrzehnten hat eine völlige Umgestaltung des Siedlungsgebietes des deutschen Volkes mit sich gebracht. Eine neue Städteblüte ist mit erstaunlicher Raschheit emporgewachsen und hat den Geburtenüberschuß des Landes an sich gezogen. Das Hin- und Herfluten von Menschen umfaßt einen sehr bedeutenden Teil des Volksganges. Auch rückt die Stadt immer mehr in die ihr vorgelagerten Orte vor. Die Wellen der Tageswanderung von Wohnort zum Arbeitsort tragen städtisches Wesen und städtische Gedankenwelt immer weiter hinaus aufs Land. Der moralische Zerfall der damit hinaus wandert, findet seine Hauptausprägung im Geburtenrückgang und in wachsender religiöser Gleichgültigkeit und kirchlicher Entfremdung. Beuf geht diesen Tatsachen und ihren Wirkungen in einer, auch für den nationalökonomischen Laien erfreulichen Weise nach und bietet eine Orientierung vor allem für die zahlreichen Kreise, die an der Bevölkerungspolitik interessiert sind, wie auch für die auf dem Gebiet der allgemeinen Politik der Sozialpolitik, der Verwaltung, der Wohlfahrtspflege und der Seelsorge tätigen Personen.

Deutschlands Recht. Die Streitschrift der französischen Protestanten, widerlegt durch Adolf Bolliger. Pfarrer in Zürich-Neumünster. Konstanz, (C. Hirch, A. G.). Preis 30 Pfg. Jeder Deutsche wird an der Verteidigung durch diesen Neutralen seine helle Freude haben.

Kriegsküche für Jedermann! Ein Kochbuch für das Jahr 1916. 80 Seiten stark. Preis 80 Pfennig. Henriette Fürth, die bekannte Frankfurter Vorkämpferin für die Volkswohlfahrt, ein zeitgemäßes Büchlein „Kriegsküche für Jedermann“ geschrieben, das im Auftrage der Lebensmittellkommission der Stadt Frankfurt a. M. erschienen ist.

Durch die Presse geht soeben eine Nachricht, wonach die englische Justiz — und damit England selbst — ihre Blutpolitik gegen Irland und seine Führer aufrecht erhalten wollen. Ueber die Einzelheiten, welche der Erhebung des unglücklichen irischen Volkes vorausgehen, ist verhältnismäßig wenig bekannt geworden; um so dankenswerter ist die Schrift, welche soeben Dr. Klemens Döfler darüber gibt. (Irland. Seine Verdienste um die Kultur, seine Leiden unter englischer Herrschaft und seine Stellung im Weltkriege. Mk. 1.—, Hamm i. W. Breer u. Thiemann). Bemerkenswert und für die Pläne des geistig beweglichen, aber realpolitisch nicht sehr veranlagten irischen Volkes ist vor allem das Ausmaß, in welchem die Volk bei seiner Erhebung auf deutsche Hilfe gerechnet hatte. Der Verfasser gibt einen wertvollen Einblick in die Organisation der irischen Bewegung, über die Geheimbünde, über die furchtbaren Einzelheiten des Aufstandes selbst und zwar werden in besonderer Weise irische und englische Quellen herangezogen, die dem Verfasser vom deutschen Kriegspresseamt zugänglich gemacht worden waren. Wenn wir dem Volke der Iren in seiner Not auch keinen Beistand leisten können, so verdient es doch, daß wir uns mit ihm näher bekannt machen und dazu leistet uns die vorliegend inhaltsreiche und billige Schrift ausgezeichnete Dienste.

Von Lebenslust und Todesangst. Kriegserzählungen von Hans von Steinen. Nicht um einfache Schlachtenbilder, wie sie nun schon in unübersehbare Fülle dem deutschen Leser geboten werden, handelt es sich in diesen zehn kleinen Auschnitten aus dem großen Völkerringen. Vielmehr die Wechselwirkungen zwischen Krieg und Mensch, sei es daheim oder im Felde, sind hier von einem feinen Beobachter und guten Kenner der menschlichen Seele und alles ihrer Regungen in vornehmster Form zu abwechslungsreicher, lebensvoller, ergreifender Darstellung gebracht.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Landwirtschaft und Hauswirtschaft etc. 43. Jahrgang 1916, Heft 10 (H. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig, für 13 Hefte 8 Mk. 50 Pfg. Einzelne Hefte 70 Pfg. Durch die lange Reihe von Jahren — 43 seit der Gründung — war es stets das Bestreben der Schriftleitung und des Verlages, auf dem Gebiete der Gewerbe und Industrie, auch der Haus- und Landwirtschaft, Abhandlungen aus der Feder hervorragender Fachleute zu veröffentlichen und damit dem Leserkreis unentwegt das Beste und Brauchbarste zu bieten. In dem Fragelasten ist eine Einrichtung geschaffen, die jedem Abonnenten kostenlos es ermöglicht, Auskünfte über Fragen zu erhalten, die er sich sonst kaum beschaffen kann. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ erfreuen sich einer ausgedehnten Verbreitung weit über die Grenzen Europas in allen interessierten Kreisen und es wird ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dieselben stets reichhaltig und für den Leser nützlich und zu gestalten.